

GesundheitLippe

Das Klinikum Lippe Magazin

Gratis

ZERTIFIZIERT!

Qualitätsmedizin

Medizinische Zentren sichern hohe Versorgungsstandards



Lungenzentrum
Neuer Chefarzt in
der Thoraxchirurgie



Cultur-Tupfer e.V.
Von Clowns und
anderen Helden



Pflegestudium
Ausbildung und
Studium vereinen

 www.krebsratgeber.de

Ihr persönlicher Begleiter in allen Phasen der Krebserkrankung

Informationsportal für Patienten und Angehörige: Mit der Diagnose „Krebs“ gehen viele Ängste und Sorgen einher. Betroffene und ihre Angehörigen haben meist viele Fragen. MEIN KREBSRATGEBER soll ein ganz persönlicher Begleiter sein, der Sie in allen Phasen der Erkrankung mit Informationen und Hilfestellungen unterstützt. Jede Krebserkrankung und jede Therapie verläuft anders und auch jede Lebenssituation ist individuell. Auf **www.krebsratgeber.de** finden Sie wertvolle Informationen zum Umgang mit der Erkrankung.



Individuelle Informationen,
die Sie unterstützen:
www.krebsratgeber.de

QR-Code scannen und unsere
Unterstützungsangebote ansehen

Liebe Leserin, lieber Leser,



schön, dass Sie wieder reinschauen in unser Klinikmagazin **Gesundheit Lippe**. In dieser Ausgabe setzen wir den Fokus auf unsere medizinischen Zentren. Die Bildung von Versorgungszentren und die Zertifizierung durch unabhängige Fachgesellschaften hat auch das Klinikum Lippe stets im Fokus. Bereits in früheren Ausgaben haben wir Ihnen das Adipositaszentrum Lippe, das Brustzentrum Lippe, das Endoprothetikzentrum Lippe oder unser Zentrum für Altersmedizin vorgestellt, um nur einige Beispiele zu nennen. Neben den etablierten Fachzentren haben wir aber auch eine ganze Reihe neuer Versorgungsstrukturen, die alle ein gemeinsames Ziel verfolgen: Ihnen die bestmögliche medizinische Diagnostik und Therapie entsprechend der aktuellen Leitlinien und Empfehlungen anzubieten.

Deshalb haben wir zu Jahresbeginn die Zertifizierungen für das Hautkrebszentrum Lippe, das Zentrum für Hämatologische Neoplasien Lippe, das Uroonkologische Zentrum Lippe und das Onkologische Zentrum Lippe beantragt. Ich bin mir sicher, dass wir mit unserem neuen Chefarzt in der Thoraxchirurgie PD Dr. Jan Groetzner auch die Zertifizierung des Lungenzentrum Lippe bald auf den Weg bringen werden. Eine erfolgreiche Rezertifizierung hat in diesem Jahr bereits das Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Lippe durchlaufen. Ich weiß, dass die für eine Zertifizierung notwendigen Arbeiten für die jeweiligen Teams stets mit hohem Aufwand und Engagement verbunden sind. Für die motivierte Unterstützung danke ich deshalb allen Beteiligten.

Auch auf unserer Großbaustelle geht es voran. Ich lade Sie herzlich zu einem „Spaziergang“ durch unseren neuen OP ein. Dazu müssen Sie nicht aufstehen! Blättern Sie einfach weiter und lesen Sie auf den nächsten Seiten, was es sonst noch Neues gibt am Klinikum Lippe. Wenn Sie stets informiert bleiben möchten, empfehle ich Ihnen auch unsere Internetseite www.klinikum-lippe.de oder Sie schauen einmal auf unseren SocialMedia-Kanälen vorbei.

Ihr Dr. Johannes Hütte
Geschäftsführer Klinikum Lippe

Immer aktuell informiert!

www.klinikum-lippe.de



IHRE APOTHEKEN FÜR DIE GANZE FAMILIE

Unsere motivierten und qualifizierten Apothekenteams verstehen sich als Ihr Berater in allen Fragen rund um Arzneimittel und Ihre Gesundheit. Ihr persönliches Wohl liegt uns am Herzen. **Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Medicum Apotheke Röntgenstraße 16 | 32756 Detmold | Fon 05231 9102-000
Öffnungszeiten: Mo – Fr 8:00 – 21:00 Uhr | Sa 8:00 – 18:00 Uhr

Hof-Apotheke Lange Straße 55 | 32756 Detmold | Fon 05231 23255
Öffnungszeiten: Mo – Fr 8:30 – 18:00 Uhr | Sa 8:30 – 14:00 Uhr

Paulinen Apotheke Bruchstraße 42 | 32756 Detmold | Fon 05231 9816625
Öffnungszeiten: Mo – Fr 8:00 – 19:00 Uhr | Sa 8:00 – 13:00 Uhr

Apotheker Christian Schmidt e.K.



Medicum
Apotheke



Hof
Apotheke



Paulinen
Apotheke



www.schmidts-apotheken.de



6



14



32

Inhalt

Hereinspaziert in den OP der Zukunft

OP E: Ein wichtiger Meilenstein in der Umsetzung der Strategie 2025 6

„Unsere Stärke sind die Menschen, die hier arbeiten.“

Interview mit PD Dr. Jan Groetzner, neuer Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie 10

Diskrete Hilfe, wenn „unten herum“ nicht mehr alles dicht ist

Urologen: Fachärztinnen und -ärzte, denen Männer und Frauen vertrauen 14

Gezielte Krebstherapie bei Hämatologischen Neoplasien

Zentrum für bösartige Erkrankungen des Blutes und des Lymphsystems am Standort Lemgo 18

Hautkrebs – Der unterschätzte Tumor

Hautkrebszentrum Lippe soll zertifiziert werden 22

„Kluge Köpfe in Lippe halten und neue gewinnen“

Jörg Strate und sein Team koordinieren den Aufbau des Campus Klinikum Lippe 24

Auf der anderen Seite ist das Gras nur scheinbar grüner

Interview mit Pflegedirektor Andreas Zeisberg und Erfahrungen eines Rückkehrers zum Arbeitgeber Klinikum Lippe 26

Traumjob-Börse des Klinikum Lippe 29

Pflege und Studium – Passt das eigentlich zusammen?

Kooperatives Pflegestudium in OWL 30

Besondere Unterstützung für besondere Kinder und ihre Familien

Kinder stärken mit dem Interdisziplinären Frühförderungszentrum Lippe 32

Familienklinik Lippe 35

Der Gesundheitspreis Lippe bewegt Kinder und Jugendliche

Preisträger 2020/2021 wurden ausgezeichnet 36

Die Pandemie sperrt Kunst und Kultur aus

Corona erschwert die Arbeit des Cultur-Tupfer e.V. 38

Kinder-Rätselspaß 40



Mitarbeiter aus dem Klinikum Lippe in dieser Ausgabe



Dr. Johannes Hütte
Geschäftsführer Klinikum Lippe 6



PD Dr. Jan Groetzner
Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie 10



Dr. Alfons Gunnemann
Chefarzt der Klinik für Urologie 14



Prof. Dr. Karl Dietrich Sievert
Leitender Oberarzt der Klinik für Urologie 14



Dr. Dorothea Möller
Oberärztin der Klinik für Gynäkologie
und Geburtshilfe 14



Dr. Britta Eikötter
Oberärztin der Klinik für Allgemein-
und Viszeralchirurgie 14



Christine Herbst
Fachkrankenschwester, Urotherapeutin 14



Reiner Schmidt
Stomatherapeut 14



Prof. Dr. Frank Hartmann
Chefarzt der Klinik für
Onkologie und Hämatologie 18



Dr. Philipp Breuch
Oberarzt der Klinik für Onkologie
und Hämatologie 18



PD Dr. med. Helger Stege
Chefarzt der Klinik für Dermatologie 22



Dr. med. Stefan Nestoris, MPH
Leitender Oberarzt der Klinik
für Dermatologie 22



Andreas Keiler
Oberarzt der Klinik für Dermatologie 22



Jörg Strate
Leiter „Wissenschaft und
Akademische Medizin“ 24



Andreas Zeisberg
Pflegedirektor Klinikum Lippe 26



Timo Ostmann
Gesundheits- und Krankenpfleger 26



Dr. Günther Golla
Leitender Arzt für Neuropädiatrie
und Psychosomatik 32

Hereinspaziert in den OP der Zukunft

OP E: Ein wichtiger Meilenstein in der
Umsetzung der Strategie 2025

Dr. Johannes Hütte

Geschäftsführer
Klinikum Lippe



Die aktuell größte Baustelle im Kreis befindet sich am Standort Detmold des Klinikum Lippe. Dort wird unter anderem durch Um- und Erweiterungsbauten der OP zu einem zukunftsweisenden OP-Zentrum und ein Neubau mit Betten- und Funktionstrakt entsteht. Insbesondere die funktionelle und ansprechende Gestaltung der OP-Räume und die dort eingesetzte Technik bringen die Au-

gen der künftigen Nutzer bereits jetzt zum Leuchten. Und das nicht nur, weil sich Ärztinnen und Ärzte, OP-Pflegerinnen und -Pfleger und weitere Berufsgruppen auf die Arbeit in einem hochmodernen Umfeld freuen. Nein, ihre Augen leuchten auch vor Stolz, schließlich haben sie die Planungen für den OP der Zukunft am Klinikum Lippe maßgeblich mitgestaltet.



ab Ende 2022 jeder OP-Saal versorgt. Dazu entstehen auch eine neue Einleitung für das Einschleusen der Patienten in die beiden OP-Säle sowie ein neuer Umkleibereich, eine neue Schleuse und ein Diktierplatz für bis zu drei Ärztinnen oder Ärzte.

Alle OP-Säle werden künftig mit einer digitalen Systemintegration ausgestattet. Damit erhält jeder Chirurg während der Operation direkten Zugriff auf alle erforderlichen Patientendaten. Außerdem sind alle Raumsteuerungsoptionen, wie zum Beispiel die Beleuchtung, einfach und zentral per Monitor anwählbar. Über spezielle Kameras können Operationen für Studenten in Vortragsräume übertragen werden. Dies ist ein wichtiges Hilfsmittel für die Lehre am Campus Klinikum Lippe als Teil des Universitätsklinikum OWL.

„In unserem OP ist künftig viel Hightech verbaut. Das ist nicht nur zeitgemäß, sondern soll vor allem auch qualifizierte Fachkräfte vom Klinikum Lippe überzeugen“, begründet Dr. Johannes Hütte die Investitionen in die Technik. „Die Arbeitsbedingungen in deutschen Krankenhäusern sind doch heute überall sehr ähnlich. Mal abgesehen von den Vorteilen, die wir unseren Mitarbeitenden als kommunales Haus – also sprich durch den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst – bieten. Da können wir zusätzlich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie neuen Bewerbern

„Was wir uns vor knapp vier Jahren vorgenommen haben, hielten viele für eine Vision, die vielleicht irgendwann einmal realisiert wird. Doch unsere ambitionierten Pläne für das Krankenhaus der Zukunft auf universitärem Niveau werden Schritt für Schritt Realität. Mit dem OP E als Muster-Einheit haben wir den nächsten Meilenstein erreicht“, sagte Dr. Johannes Hütte, Geschäftsführer des Klinikum Lippe, anlässlich der Eröffnung des Muster-OP Ende 2021.

natürlich durch gute Rahmenbedingungen punkten. Da wir unsere aktiven Teams in viele Planungen für den Bau und die technische Ausstattung einbezogen haben, bin ich überzeugt davon, dass unser neues Krankenhaus genau der Ort sein wird, an dem viele qualifizierte und motivierte Menschen arbeiten möchten“, so der Geschäftsführer des Klinikum Lippe weiter.

Das neue OP-Zentrum ist Teil der „Strategie 2025“, einer Art Projektplan für die notwendigen baulichen Veränderungen am Klinikum Lippe. Doch hinter diesem Plan steckt viel mehr als Bau- und Modernisierungsvorhaben. Alle Erfordernisse an moderne Gesundheitsdienstleister wurden einbezogen: Welche Bedürfnisse haben Patienten heute? Was brauchen Mitarbeiter? Wie können Arbeitsplätze modern und effizient gestaltet werden? Welche Medizintechnik ist notwendig, um weiterhin exzellente Leistungen anzubieten?

Daraus entsteht eine prozessorientierte Planung oder wie der amerikanische Architekt Louis Sullivan es ausdrückte: „Form follows function“ – die Form folgt der Funktion. Arbeitsabläufe werden nicht mehr den baulichen Gegebenheiten angepasst, sondern genau umgekehrt. Mediziner und Pflegekräfte sollen sich wieder mehr dem Patienten widmen können, dafür haben sie diesen Beruf schließlich ergriffen. Die notwendige Infrastruktur dafür wird im Klinikum Lippe nun geschaffen.

Der OP E, wie die Funktionseinheit in den Planungsunterlagen heißt, besteht aus zwei OP-Sälen und wurde als Muster für den Neubau errichtet. Die Baueinheit verfügt über Glaswände sowie eine Rüstraumeinheit für die vollautomatische Instrumentenanzufuhr. Über diesen Rüstraum wird



*Entspannte OP-Vorbereitung unter dem Blätterdach:
Im neuen OP über einen Monitor möglich*

In das Gesamtkonzept eingegliedert ist deshalb auch die Umstrukturierung der gesamten Krankenhaus-Logistik. Eine Mammutaufgabe – doch nur wenn Mitarbeitende nicht mehr lange Wege laufen müssen, um benötigte Arbeits- und Versorgungsmaterialien dorthin zu bringen, wo sie gebraucht werden, können sie wieder mehr am und mit dem Patienten arbeiten. Dafür wird die bisherige Logistik einmal über den Haufen geworfen und komplett neu gedacht. Lösungen für derartige Anforderungen im Gesundheitssektor sind mit sogenannten Vertikallagern relativ neu.

Neben der Optimierung der Logistik erfordert die herausragende Verbesserung der Bildgebung ebenfalls bauliche Anpassungen. In der Kardiologie am Standort Detmold wird ein dritter Linksherzkatheter- Messplatz eingebracht. In der Radiologie am Standort Lemgo wird für ein 3-Tesla-MRT sowie eine biplane Angiographieanlage für die Neuroradiologie umgebaut. Dies sind alles Bausteine aus der Technologiepartnerschaft mit Siemens Healthineers, die das Klinikum Lippe im vergangenen Herbst abschließen konnten.

Jeder Bauschritt erfordert stets eine genaue Planung, weil alle Bereiche miteinander zusammenhängen. Da der Gesundheitscampus nicht auf der grünen Wiese komplett neu ge-



Die Chirurgen freuen sich auf die Arbeit im neuen Hightech-OP.

baut und dann umgezogen wird, sind manchmal Zwischenschritte und gewisse Abfolgen notwendig. So muss die Verwaltung, die sich am Standort Detmold aktuell links vom Haupteingang befindet, umziehen, damit das Verwaltungsgebäude abgerissen werden kann. An dieser Stelle wird 2024 die neue Zentrale Notaufnahme zur Verfügung stehen. Der Kreis Lippe unterstützt die Bauvorhaben für das Diagnostik-Center und die Zentrale Notaufnahme als Gesellschafter ganz wesentlich und stellt dem Klinikum Lippe über einen Zeitraum von vier Jahren jeweils fünf Millionen Euro zur Verfügung.

Zahlen, Daten und Fakten zum neuen Bauteil C

- Ca. 48.000 m³ Erdaushub insgesamt
- Ca. 22 m Aushubtiefe an der höchsten Stelle
- Ca. 13.000 m³ Beton für tragende Elemente (Decke, Wände, Fundamente)
- Ca. 1.900 Tonnen Stahl (Bewehrung) für Betonbauteile
- 60 verschiedene Firmen mit unterschiedlichen Gewerken am Bau beteiligt
- Bis heute 29 Monate Bauzeit inklusive Vorbereitung und Baufeldräumung
- Ca. 113 (interne) Projekte vor und neben dem Bauteil C bisher, um diesen zu ermöglichen (Umsiedlungen, Umstrukturierungen etc.)
- Gebäudemaße künftig: Länge 121 m, Breite 29 m in den oberen Geschoßen und ca. 41 m in den Untergeschoßen
- Gesamtanzahl der Geschoße: 5
- Künftige Abteilungen im Bauteil C: Stationen für Patienten, Endoskopie, Intensivstation, OP, Wirtschaftshof, Warenlogistikflächen, Technik



Viel Licht und beruhigende Farben dominieren im ganzen OP-Bereich.

GEMEINSAM
SICHER
STARK

WIR BAUEN DAS KRANKENHAUS DER ZUKUNFT



karriere.koegel-bau.de



TOP
JOB

Arbeitgeber
des Jahres 2022



BEST PLACE
TO LEARN

TOP-AUSBILDER
12/2019 – 11/2022



www.koegel-bau.de

KÖGEL BAU GmbH & Co. KG

Hinterm Schloß 10

32549 Bad Oeynhausen

Tel.: 05731 7561-0

E-Mail: info@koegel-bau.de



Interview mit PD Dr. Jan Groetzner, neuer Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie

Seit 1. Januar 2022 leitet PD Dr. Jan Groetzner die Klinik für Thoraxchirurgie des Klinikum Lippe am Standort Lemgo. Er löst damit Dr. Friedrich Schumm ab, der im Dezember 2021 auf eigenen Wunsch in den wohlverdienten Ruhestand ging. Mit PD Dr. Groetzner gewinnt die Region einen ausgewiesenen Thorax-Experten. Der Facharzt für Herzchirurgie und für Thoraxchirurgie war seit 2015 Leiter des Lungenkrebszentrums Münster sowie des Onkologischen Zentrums der "Münsteraner Allianz gegen Krebs". Im Interview verrät der 52-Jährige mehr über seine

Pläne für die Klinik für Thoraxchirurgie und das Lungenzentrum Lippe.

► Warum sind Sie Thoraxchirurg geworden?

PD Dr. Jan Groetzner: Ich habe lange in der Herzchirurgie gearbeitet und dort zahlreiche Herz- und Lungentransplantationen miterlebt. Ohne Frage ist das Herz ein faszinierendes Organ und die Herzchirurgie eine spannende Fachrichtung. Allerdings habe ich mich dann mehr und mehr für die Lungenchirurgie interessiert. Die Erforschung des Lungenkrebses und die chirurgischen

Möglichkeiten der Therapie waren damals noch nicht so weit fortgeschritten. Die Thoraxchirurgie hat sich ja erst in den letzten 15 Jahren zu einem eigenständigen Fachgebiet entwickelt. Diese Weiterentwicklung und die Etablierung der Lungenchirurgie in Versorgungskrankenhäusern fand ich sehr reizvoll. Ausschlaggebend war aber sicher auch, dass mein damaliger Arbeitgeber, das Clemenshospital in Münster, eine der ersten eigenständigen thoraxchirurgischen Fachabteilungen gegründet hatte. Dort konnte ich ganz vorn mit dabei sein.

► Wie ist Ihr erster Eindruck vom Klinikum Lippe, von ihrem Team und von unserer Region?

Groetzner: Ehrlich gesagt, habe ich noch nicht so viel von der Region gesehen, weiß aber natürlich, dass Ostwestfalen-Lippe landschaftlich sehr viel zu bieten hat. Aktuell komme ich im Dunkeln zur Arbeit und gehe auch im Dunkeln wieder nach Hause. Das liegt nicht nur an der Jahreszeit sondern schlicht daran, dass meine Arbeitstage sehr lang und prall gefüllt sind mit Terminen, Patientengesprächen, Operationen und organisatorischen Aufgaben.

Ich habe den großen Vorteil, dass ich meinen Fokus in meiner Zeit hier in Lemgo voll und ganz auf die Klinik setzen kann. Denn neben der beruflichen Herausforderung und den Chancen, die ich in dieser Region für die Thoraxchirurgie und die Lungenmedizin sehe, war die Entscheidung auch von

GZ Gesundheitszentrum
Höftmann
Orthopädietechnik Höftmann GmbH & Co.KG



- Orthopädietechnik
- Medizintechnik
- Sanitätshaus
- Rehathechnik
- Home Care



32756 Detmold · Wotanstraße 9
Telefon (05231) 97 19-0
Telefax (05231) 97 19-21
www.hoeftmann.com
mail@hoeftmann.com

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9.00 – 18.00 Uhr
Samstag 9.00 – 13.00 Uhr

Hier bekommen Sie den kostenlosen Gesamtkatalog und eine kompetente Beratung

PD Dr. Jan GroetznerChefarzt der Klinik für
Thoraxchirurgie

familiären Umständen begünstigt. Ich habe drei Söhne, die alle in einem Alter sind, in dem sie ihre eigenen Interessen haben und mich nicht mehr täglich vor Ort brauchen. Unser Ältester hat gerade sein Abitur gemacht und die beiden Jüngeren gehen noch zur Schule. Deshalb bleibt meine Familie vorerst in Münster und ich wohne innerhalb der Arbeitswoche hier in Lemgo. Meine ganze Energie fließt dann also in meine hier anstehenden Aufgaben.

Den Lipper oder die Lipperin habe ich bisher ausschließlich im Krankenhaus kennen gelernt. Meine Kolleginnen und Kollegen sowie unsere Patientinnen und Patienten begegnen mir sehr freundlich, interessiert und offen. Das gesamte Team vermittelt mir das Gefühl, etwas bewegen zu wollen. Und genau da sehe ich auch das große Potential dieses Krankenhauses. Unsere Stärke sind die Menschen, die hier arbeiten und etwas bewegen wollen.

► **Welche Ziele haben Sie für die Klinik für Thoraxchirurgie?**

Groetzner: Ich sehe für die Klinik für

Thoraxchirurgie einen großen Versorgungsauftrag mit guten qualitätsgestützten Strukturen und klinischer Forschung.

Konkret heißt das im ersten Schritt: Wir werden zertifiziertes Lungenkrebszentrum. Dafür müssen wir die Lungenkrebsmedizin weiter ausbauen und vor allem Netzwerkarbeit betreiben. Ich sehe hier erhebliches Entwicklungspotential, wenn wir weiter auf dem aufbauen, was in der Region bereits vorgehalten wird. Es wird aber nicht ausreichen, wenn wir nur Patienten für ein Lungenkrebszentrum aus dem Kreis Lippe behandeln. Selbst dann nicht, wenn alle im Kreis Lippe von Lungenkrebs betroffenen Patienten sich am Klinikum Lippe operieren lassen würden. Wir müssen also qualitativ so gut sein, dass wir überregional bekannt werden, insbesondere bei den Hausärzten und Praxen.

Wenn wir zertifiziert sind, kommen mittelfristig auch mehr Patienten zu uns. Höhere Patientenzahlen wirken sich wiederum positiv auf die Kompetenz aus und locken auch interessierte Fachleute in die Region. Der Fachkräftemangel in Pflege und Ärzteschaft ist bereits Realität und nur wenn wir heute hohe Ansprüche an unsere Arbeit haben, können wir künftig bei potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern punkten.

Ich sehe es auch als unsere Aufgabe an, dass wir uns bereits jetzt auf eine Zunahme älterer Patienten einstellen.

Wenn man sich die demografische Entwicklung und die Zunahme der Krebserkrankungen anschaut, wissen wir doch heute schon, was in den nächsten Jahren auf uns Chirurgen zukommt. Immer wichtiger werden deshalb auch die sogenannten minimal invasiven Eingriffe. Schonende Operationstechniken erlauben es, auch hoch betagte Patienten mit Lungentumoren erfolgreich zu operieren. Immerhin werden ungefähr 70 Prozent der Lungenresektionen (Entfernung von Lungengewebe) mittlerweile minimal invasiv durchgeführt und auch Operationsroboter werden mittelfristig einen höheren Stellenwert in der Thoraxchirurgie erhalten.

Ein zertifiziertes Lungenkrebszentrum wird uns schlussendlich auch dabei helfen, klinische Forschungsaktivitäten im Bereich der Lungenmedizin am Klinikum Lippe zu etablieren. Mit dem Campus Klinikum Lippe des Universitätsklinikum OWL haben wir diesbezüglich ja auch einen Auftrag und eine Verantwortung. Unsere Patientinnen und Patienten erhalten außerdem durch die Teilnahme an klinischen Studien die Chance von neuen Therapieformen direkt als Erste zu profitieren.

► **Was macht ein Lungenzentrum aus?**

Groetzner: Zu einem guten Lungenzentrum gehört für mich, dass wir alle Belange der Patienten abdecken. Medizinisch, ganzheitlich und psychosozial. Bei einer Lungenkrebsdiagnose endet die Therapie ja nicht nachdem ich das Skalpell abgesetzt habe. Unsere



medicum apotheke lemgo

WIR SIND
MO – FR LÄNGER
FÜR SIE DA:
8:00 – 20:00 UHR



Ihre Apotheke in Lemgo mit bequemem Autoschalter und langen Öffnungszeiten.

Medicum Apotheke Lemgo · Rintelner Straße 83 · 32657 Lemgo
Fon 052 61. 2170 70 - 0 · E-Mail info@medicum-apotheke-lemgo.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr 8:00 – 20:00 Uhr · Sa 8:00 – 14:00 Uhr

www.medicum-apotheke-lemgo.de



Patientinnen und Patienten brauchen psychosoziale Beratung und Angebote zur Steigerung der Lebensqualität. Am Standort Lemgo haben wir die Klinik für Onkologie, die Strahlentherapie, die Nuklearmedizin mit einem PET-CT (März 2022), die vorzüglich aufgestellte Klinik für Pneumologie, das Weaning-Zentrum und andere Organkrebszentren sowohl in Lemgo als auch in Detmold. Das ist eine gute Basis.

Ein Lungenzentrum ist aber für mich kein fester Ort, sondern vielmehr ein Netzwerk. Dieses Netz beginnt mit der Lungenkrebsdiagnose beim niedergelassenen Arzt, umfasst die an der Diagnostik und Therapie beteiligten Klinikbereiche und reicht mit Psychoonkologie, Selbsthilfegruppen und Nachsorge bis weit in die Zeit nach der hoffentlich erfolgreichen Tumorbehandlung. Es ist also sozusagen ein Netz, welches die oder den Betroffenen und sein Umfeld auffängt und stützt in einer Zeit, in der viele Patientinnen und Patienten ohnehin in ein tiefes Loch fallen. So eine ganzheitliche Patientenversorgung auf einem hohen qualitativen Niveau kann man am besten über Strukturen steuern. Das hat mich meine bisherige klinische Erfahrung beim Aufbau des Lungenkrebszentrums in Münster gelehrt. Ich bin seit 14 Jahren Thoraxchirurg und fand es immer hilfreich, in einem strukturierten, zertifizierten Zentrum zu arbeiten.

Es ist gut für jedes System und eben auch für jedes medizinische Zentrum, regelmäßig und unabhängig – also im Idealfall von externen Fachleuten – geprüft zu werden. Die Impulse, die unabhängige Dritte, uns für unseren Arbeitsalltag in der Klinik geben können, sind unbezahlbar. Dabei kenne ich beide Seiten. Am Clemenshospital in Münster war ich von Anfang an bei den Zertifizierungen dabei. Dort wurde 2009 das Lungenkrebszentrum und 2012 das Onkologische Zentrum zertifiziert. Beide Zentren habe ich ab 2015 geleitet und so musste ich den Auditoren (externe Gutachter) oft genug Rede und Antwort stehen. Weil mich das System der qualitätsgesicherten Medizin aber so überzeugt, bin ich seit 2012 auch selbst Fachgutachter der Deutschen Krebsgesellschaft für Lungenkrebszentren.

► **Zertifizierungen sind mit hohem Ressourcenaufwand verbunden. Bringt eine erfolgreiche Zertifizierung denn auch mehr Patienten?**

Groetzner: Aus meiner Zeit in Münster kann ich sagen: Ja! Dort hatten wir ungefähr 25 bis 35 Prozent mehr Patienten seitdem und ggf. weil wir als Lungenkrebszentrum und Onkologisches Zentrum zertifiziert waren. Die Zuweiser – also die niedergelassenen Mediziner – spielen hier eine wesentliche Rolle. Die Ärztinnen und Ärzte aus den Praxen haben den berechtigten Anspruch, die bestmögliche weiterführende Diagnostik und anschließende Therapie für ihre Patientin oder ihren Patienten zu empfehlen. Gerade Patienten mit einer Krebserkrankung sind ja oft aufgrund der vielen Arzttermine viel stärker mit ihrem Haus- oder Facharzt verbunden als Jemand, der einmal im Jahr eine Krankenschreibung wegen einer Erkältung benötigt. Es ist also wichtig, dass wir den Zuweisern in der Region und darüber hinaus zeigen, dass ihre Patienten bei uns bestmöglich und nach den modernsten Standards versorgt werden. Das erreichen wir über Transparenz, Kommunikation und eben auch durch Zertifizierungen von Fachgesellschaften.

► **Also kurz gesagt gilt: Gute Qualität = Viele Patienten?**

Groetzner: Vereinfacht ja, aber die Gleichung gilt in beide Richtungen. Nur wenn wir gute Qualität liefern, haben wir auch entsprechende Patientenzahlen. Diese wiederum benötigen wir, um uns zertifizieren zu lassen, denn die Fachgesellschaften gehen davon aus, dass eine gewisse Erfahrung oder Routine notwendig ist, um gute chirurgische Ergebnisse zu erzielen.

Außerdem werden in drei bis vier Jahren die sogenannten Mindestmengen auch für Lungenkrebsoperationen – also den größten Teil der Thoraxchirurgie – gelten. Die Krankenkassen werden dann Operationen von Patienten mit Lungentumoren nur noch übernehmen, wenn diese in zertifizierten Zentren durchgeführt werden. Das ist ein ganz normaler Ablauf, der für andere Organzentren seit Jahren gängige Praxis ist.

Das alles bedeutet für das Klinikum Lippe: Wir müssen auf die Tube drücken,

wenn wir für die Region ein Kompetenzzentrum Lungenmedizin etablieren wollen. Die Voraussetzungen dafür sind hier medizinisch und strukturell gesehen hervorragend. Wir haben eine etablierte Klinik für Pneumologie und mit ihrem Chefarzt Dr. Maik Brandes und seinem engagierten Team eine leistungsfähige Mannschaft, die bereits mit dem Ausbau der Pneumologie und dem Aufbau des Weaning-Zentrums bewiesen hat, was Lippe so alles schaffen kann. Wir haben die notwendige Fachexpertise mit der Klinik für Onkologie unter der Leitung von Prof. Dr. Hartmann und die Strahlentherapie unter der Leitung von Prof. Dr. Schäfer um nur einige Fachdisziplinen zu nennen. Nun müssen wir gemeinsam die nächsten Schritte wagen.

► **Welche Auswirkungen hat die Covid-Pandemie auf die Thoraxchirurgie?**

Groetzner: In der Regel ist nach einer Covid-Erkrankung keine Behandlung durch einen Thoraxchirurgen erforderlich. Dennoch habe ich bereits Anfang April 2020 schon Patienten mit Covid operiert. Grund dafür waren aber die Komplikationen, die durch das Coronavirus hervorgerufen wurden. Vielen Medizinerinnen bereitet eher Sorgen, dass die Anzahl der Patienten mit Krebserkrankungen in Krankenhäusern seit der Pandemie tendenziell rückläufig ist. Da wir nicht davon ausgehen können, dass die Zahl der Krebsneuerkrankungen sinkt, gibt es dafür eine andere mögliche Erklärung. Die Patienten gehen schlichtweg in der Pandemie weniger zum Arzt. Deshalb ist es ganz wichtig, zu betonen, dass das Klinikum Lippe für die Behandlung von Patienten – und speziell die Klinik für Thoraxchirurgie für die Behandlung von Tumorkranken – immer offen ist. Eine fundierte Diagnostik und bestmögliche, individuelle Therapie darf hinter Corona nicht zurückstehen. Wir haben gute Hygienekonzepte, die es uns ermöglichen, auch in der Pandemie unsere Patientinnen und Patienten zu versorgen. Wenn Sie also Symptome bemerken, die auf eine Krebserkrankung hindeuten könnten, gehen Sie bitte zu Ihrem Hausarzt und warten Sie nicht auf das Ende der Pandemie. Eine frühe Diagnose verbessert die Heilungschancen für viele Krebserkrankungen um ein Vielfaches.

Vielen Dank für das Interview!



Krebs lässt sich nicht aufschieben

Warten Sie nicht
Kontaktieren Sie Ihren Arzt
Lassen Sie sich untersuchen

New Normal
Same Cancer

ZEIT ZU HANDELN: KREBS WARTET NICHT AUF DAS ENDE DER PANDEMIE

Mindestabstand, Maskenpflicht und Hygieneregeln gehören schon längst zu unserem Alltag und werden uns trotz aller Lockerungen vermutlich noch einige Zeit begleiten. COVID-19 hat unser Leben umgekrempelt, neue Prioritäten gesetzt und gewohnte Abläufe verändert. In einer Hinsicht hat sich jedoch Nichts geändert: Krebs ist nach wie vor eine ernst zu nehmende Krankheit – er wartet nicht darauf, dass sich der Alltag wieder normalisiert.

Krebs und Corona

In Zeiten der Pandemie hält die Sorge vor einer Ansteckung mit COVID-19 viele Menschen davon ab, zum Arzt zu gehen. Sie nehmen seltener Krebsvorsorgeuntersuchungen wahr und zögern es hinaus, Beschwerden abzuklären. So ist die Zahl der Krebsdiagnosen im Jahr 2020 weltweit um bis zu 40 %^{1,2} gesunken. Dies bedeutet allerdings nicht, dass weniger Menschen an Krebs erkranken. Die Fälle bleiben nur länger unentdeckt. Und das kann weitreichende Folgen haben.

Je früher, desto besser

Wird der Krebs erst in einem fortgeschrittenen Stadium entdeckt, kann dies die Behandlung erschweren und auch die Prognose der Betroffenen verschlechtern. Eine frühzeitige Diagnose hingegen verbessert die Therapiemöglichkeiten und damit gleichzeitig die Heilungschancen. Darum ist es umso wichtiger in diesen außergewöhnlichen Zeiten, die eigene Gesundheit ganzheitlich in den Vordergrund zu stellen und dem Krebs so frühzeitig die Stirn zu bieten.

Nehmen Sie Symptome ernst und kontaktieren Sie Ihren Arzt!



Sprechen Sie bei Beschwerden oder dem Verdacht auf eine Krebserkrankung mit Ihrem Arzt und lassen Sie sich untersuchen.



Vereinbaren Sie einen Termin bei Ihrem Arzt, wenn Sie Ihre Vorsorgeuntersuchung aufgrund von COVID-19 abgesagt oder Unsicherheiten bezüglich Ihres Behandlungsplans haben.

Weitere Informationen finden Sie auf
www.krebswartetnicht.de

Quellen:

- 1) De Vincentiis L et al. J Clin Pathol 2021;74(3):187-189. doi: 10.1136/jclinpath-2020-206833.
 2) Kaufman H et al. JAMA Netw Open 2020; 3 (8): e2017267. doi: 10.1001/jamanetworkopen.2020.17267.

DE-42975/2022

Diskrete Hilfe, wenn „unten herum“ nicht mehr alles dicht ist

Urologen: Fachärztinnen und -ärzte, denen Männer und Frauen vertrauen

Inkontinenz ist ein Tabuthema, obwohl der unkontrollierbare Abgang von Harn oder Stuhl weit verbreitet ist und jeden treffen kann. Experten schätzen, dass in Deutschland etwa 10 Millionen Menschen an einer Harn- oder Stuhlinkontinenz leiden. Betroffene erhalten kompetente und diskrete Unterstützung im Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Lippe am Standort Detmold. Die hohe Behandlungsqualität der Experten vor Ort wurde aktuell durch eine erfolgreiche Rezertifizierung bestätigt.

Am zertifizierten Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Lippe arbeiten die Klinik für Urologie, die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und die Klinik für Gynäkologie als Hauptkooperationspartner mit vielen weiteren Bereichen eng zusammen. „Nur durch diese interdisziplinäre Ausrichtung können wir unseren Patientinnen und Patienten optimale Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten anbieten, wenn „unten herum“ nicht mehr alles dicht ist“, bringt es Prof. Dr. Karl Dietrich

Sievert, Zentrumsleitung und Leitender Arzt der Klinik für Urologie, auf den Punkt. Er weiß aus seinen Sprechstunden, dass „viele Betroffene sich aus Scham oder Furcht aus ihrem sozialen Umfeld zurückziehen. Diese Isolation ist gar nicht notwendig, wenn der Schritt zum Facharzt erstmal gemacht ist.“

Auch Annegret Pollhans hatte Kontinenzprobleme. Für eine Reportage der Lippischen Landeszeitung hatte die 72-Jährige im vergangenen Jahr sogar ganz offen über ihre Blasenschwäche und die Verbesserung nach der roboterassistierten Operation berichtet. Noch vor ein paar Jahren beherrschte der Gedanke an die nächste Toilette ihren Alltag. Inzwischen geht sie lieber spazieren oder fährt in den Urlaub – mit neu gewonnener Lebensqualität und ganz ohne an WCs oder dicke Einlagen zu denken.

Prof. Dr. Karl Dietrich Sievert, Leiter des Kontinenz- und Beckenbodenzentrums Lippe, hatte der Patientin mit Unterstützung eines OP-Roboters einen

sogenannten artifiziellen Sphinkter eingesetzt. Bei dieser Operation wird eine künstliche Manschette um die Harnröhre gelegt und damit die Funktion des Schließmuskels ersetzt. Die Manschette kann mit steriler Kochsalzlösung aufgefüllt werden und verschließt dann durch den Druck die Harnröhre. Die Entscheidung für die Operation war für Annegret Pollhans ein Glücksfall. Ihr offener Umgang mit ihrer Krankheitsgeschichte soll anderen Betroffenen helfen, den wichtigen Schritt zum Arzt zu wagen und sie so vor der sozialen Isolation bewahren.

Doch nicht jeder von Harn- oder Stuhlinkontinenz betroffene Mensch hat den gleichen Mut. Ein Beispiel ist Elena K. (Name von der Redaktion geändert). Sie ist Ende 30 und leidet nach den Geburten ihrer drei Kinder unter Harninkontinenz. Jedes Niesen, Husten oder Lachen führt zum unkontrollierbaren Abgang von Urin. Auch das Tragen ihrer Kleinkinder und Tätigkeiten im Haushalt, bei denen sie Dinge anheben muss, bereiten ihr zunehmend

Probleme. Schuld ist ihr Beckenboden, der durch die Geburten geschwächt und nicht ausreichend trainiert wurde.

Der Beckenboden bildet den muskulären Abschluss des Bauchraums nach unten. Er trägt zur stabilen Positionierung der Beckenorgane – Blase, Harnröhre und Darm – bei. Sowohl der Verschluss der Ausscheidungsorgane als auch ihre Entleerung werden maßgeblich über die Beckenbodenmuskulatur beeinflusst. Gezieltes Beckenbodentraining soll nun helfen. Wenn dies nicht den gewünschten Erfolg zeigt, möchte auch Elena K. sich operieren lassen. Sie ist kein Einzelfall. Experten schätzen, dass jede dritte Frau in Deutschland unter Urinverlust leidet. Die Dunkelziffer dürfte beim Thema Inkontinenz jedoch um ein Vielfaches höher liegen und auch Männer sind mit steigendem Lebensalter stärker betroffen.

Die Versorgung der von Inkontinenz betroffenen Menschen erfordert deshalb zum einen viel Feingefühl, Vertrauen und Diskretion. Aber auf der anderen Seite auch genaue medizinische Kenntnisse zu den unterschiedlichen Inkontinenzformen sowie deren Diagnostik und Therapie. Spezialisierte Ärzte und Ärztinnen der Chirurgie, Frauenheilkunde und Urologie arbeiten im Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Hand in Hand, um für die Patientinnen und Patienten den bestmöglichen Behandlungserfolg zu gewährleisten. Ausgebildete Kontinenzberater und -beraterinnen bieten optimale

Lösungen zur Alltagsbewältigung und Verbesserung der Lebensqualität. Das Team der Physiotherapie steht Betroffenen zusätzlich mit speziellen Trainingsprogrammen und alltagstauglichen Tipps zur Seite.

Am Beginn jeder Inkontinenztherapie steht die Suche nach den Ursachen, die ganz individuell sein können. Im Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Lippe wird daher immer eine ausführliche Anamnese mittels Fragebogen und persönlichem Gespräch durchgeführt. Im Anschluss erfolgen eine Spiegelung des Enddarms, die sogenannte Proktoskopie und Rektoskopie, und eine Ultraschalluntersuchung des Analkanals (Endosonographie). Weitere Untersuchungen sind unter Berücksichtigung der erhobenen Befunde möglich. Ist die genaue Ursache für die Inkontinenz gefunden, bietet das Team individuelle Behandlungsoptionen an. Dabei enthält das Leistungsspektrum nahezu alle konservativen und operativen Therapiemöglichkeiten. Oftmals werden diese Maßnahmen auch sinnvoll kombiniert, um das bestmögliche Ergebnis zu erhalten.

HARNINKONTINENZ

Es gibt verschiedene Formen der Harninkontinenz mit ganz unterschiedlichen Ursachen.

Belastungsinkontinenz

In ungefähr 60 Prozent aller Fälle von Harninkontinenz liegt eine sogenann-

te Belastungsinkontinenz vor. Diese tritt nicht unbedingt erst im höheren Lebensalter auf. Auch junge Menschen aller Geschlechter können betroffen sein. Unter körperlicher Belastung, z. B. beim Husten, Niesen, Lachen oder Heben, übersteigt der Blasendruck den Verschlussdruck der Harnröhre und es kommt zum unwillkürlichen Urinverlust. Hier ist neben der Beckenbodenschwäche, eine Veränderung des Bindegewebes, der Durchblutung der Blasenhalshalsregion oder eine Fehlsteuerung des Blasenverschlussmechanismus die Ursache.

Dranginkontinenz

Bei der Dranginkontinenz handelt es sich um eine Inkontinenzform, die durch ein unwillkürliches Zusammenziehen der Blasenmuskulatur entsteht. Auch Erkrankungen, wie z. B. Multiple Sklerose oder Diabetes mellitus, können eine Harnblaseninstabilität verursachen. Durch eine fehlerhafte Reizweiterleitung an der Blaseninnenseite, ohne dass die Blase entsprechend gefüllt ist, wird eine „Fehlinformation“ ausgelöst und ein plötzlicher Harndrang entsteht, der in einem Harnverlust münden kann.

Reflexinkontinenz

Durch eine Nervenstörung, z. B. bei einer Querschnittslähmung, wird die Kontrolle des Blasensteuerungszentrums im unteren Teil des Rückenmarks von der zentralen Steuerung im Gehirn abgeschnitten. Blase und Schließmus-

Röntgenstraße 16 | 32756 Detmold
Tel 05231.45811-21 | 24h-Rufnummer 0176.111 555 99

 **INTENSIV
PALLIATIV**
PFLEGEDIENST LIPPE

Leben zu Hause – bis zum Abschiednehmen

Wir wissen, dass eine gute Fürsorge und die Geborgenheit in der gewohnten Umgebung wesentlich zur Lebensqualität schwerkranker Menschen beitragen. Ängste nehmen, Schmerzen und Atemnot lindern, zuhören und einfach da sein – der Respekt gegenüber den individuellen Bedürfnissen der Patienten und Ihrer Angehörigen ist die Basis unseres Handelns.

Wir beraten Sie und Ihre Angehörigen gerne über unsere Leistungen und die Angebote von dem Palliativnetz Lippe.

www.diakonie-ambulant.com

„Zwischen Magdeburg und Rennes sind wir das einzige Krankenhaus, welches die Implantation eines künstlichen Schließmuskels bei der Frau anbietet.“

Dr. Alfons Gunnemann

Chefarzt der Klinik
für Urologie



kelfunktion lassen sich dann nicht mehr koordinieren und es kommt zum reflektorischen, unwillkürlichen Urinabgang.

Überlaufinkontinenz

Durch zu hohe Restharmengen kommt es bei der Überlaufinkontinenz zum kontinuierlichen Druckanstieg in der Blase. Bei chronischem Verlauf wird die Blasenmuskulatur überdehnt und der Verschlussmechanismus überwunden. Die Folge ist ein entsprechender Urinabgang. Ursachen der Überlaufinkontinenz können z. B. Medikamente sein, welche die Blasenmuskulatur schwächen. Bei der Frau kann auch eine Senkung der Blase oder Gebärmutter zu einer Blasenentleerungsstörung mit hohen Restharmengen führen. Beim Mann ist in der Regel die Veränderung der Prostata eine Ursache für diese Inkontinenzform. Therapieansatz ist hier entweder die Umstellung der bestehenden Medikation oder eine operative Beseitigung der Ursache.

Senkungsbeschwerden der Frau

Senkungsbeschwerden von Blase, Harnröhre, Gebärmutter oder des Enddarms können einzeln oder gemeinsam auftreten. Hier kann neben einer gestörten Beckenbodenfunktion auch eine Veränderung des Bindegewebes, eine schlechte Durchblutung oder eine Fehlbelastung der Grund für eine Senkung sein. Auch Schwankungen im Hormonhaushalt sind nicht selten Ursache einer Beckenbodenstörung. Einer der Hauptfaktoren für generelle Störungen des Beckenbodens sind Überdehnung und Verletzungen unter der Geburt. Die

Beschwerdesymptomatik kann hier recht unterschiedlich sein. Von „Fremdkörpergefühl“ in der Scheide, Harn- und /oder Stuhlinkontinenz bis zu Schmerzen beim Geschlechtsverkehr reichen die Symptome. Senkungsbeschwerden können durch spezielle Beckenbodengymnastik oftmals frühzeitig verbessert werden, aber auch eine operative Korrektur ist manchmal notwendig.

STUHLINKONTINENZ

Der Begriff Stuhlinkontinenz bezeichnet das Unvermögen, den Inhalt des Darms im Enddarm zurückzuhalten. Der unwillkürliche Verlust von Darminhalt – Luft, Darmschleim oder Stuhl – ist die Folge und ein Symptom unterschiedlicher Erkrankungen. So können die Ursachen im Bereich des Schließmuskels oder des Analkanals liegen, aber auch neurologische Erkrankungen, Veränderungen der Stuhlkonsistenz und (entzündliche) Darmerkrankungen können eine Stuhlinkontinenz verursachen.

tur genau erkannt werden. Dadurch bietet dieses Verfahren der minimal-invasiven, bildgestützten Präzisionschirurgie viele Vorteile für den Operateur und die Patienten.

Die Urologen profitieren von überlegener Visualisierung, verbesserter Geschicklichkeit, größerer Genauigkeit und ergonomischem Komfort. Für die Patienten bedeutet dies neben den Vorteilen der präziseren Operation eine deutlich reduzierte Narbenbildung und eine geringere Komplikationsrate sowie eine kürzere Genesungszeit. Das da Vinci-Operationssystem ist ein modernes Werkzeug des Chirurgen, das ihm hilft, besser zu sehen und präziser zu arbeiten, ihn in seinem Wissen und Können unterstützt, aber keinesfalls ersetzt.

Das DaVinci-Operationssystem wird am Klinikum Lippe von der Klinik für Urologie sowie der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie genutzt.

Foto: Mit freundlicher Genehmigung der Intuitive Surgical Deutschland GmbH



COMPUTERASSISTIERTES OPERIEREN IN DER UROLOGIE

Das Team des Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Lippe setzt unter bestimmten Voraussetzungen das DaVinci-Operationssystem ein. Das computergesteuerte System erleichtert es dem Operateur, Nerven und Muskeln optimal zu erkennen und das Verletzungsrisiko dieser sensiblen Strukturen zu minimieren. Der Urologe steuert über eine Konsole die Instrumente millimetergenau und zitterfrei. Durch ein etwa zehnfach vergrößertes dreidimensionales Bild kann jede kleine Gewebestruk-

„Wir haben heute viele hervorragende Untersuchungs- und Behandlungsmethoden, die einen Großteil unserer Patientinnen und Patienten von der Inkontinenz befreien oder diese zumindest deutlich verbessern.“

Prof. Dr. Karl Dietrich Sievert

Leiter des Kontinenz- und Beckenbodenzentrum
Lippe



Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Lippe

- Ärztliche Kontinenzsprechstunden in der Chirurgie, Urogynäkologie oder Urologie je nach individuellem Beschwerdebild
- Zusammenarbeit aller an der Beratung und Behandlung beteiligten Fachgebiete
- Umfassende Diagnostik der Harn- oder Stuhlinkontinenzformen und deren Ursachen
- Durchführung sämtlicher nicht operativer und operativer Therapieverfahren
- Beratungssprechstunden zum Umgang mit der Inkontinenz im Alltag durch speziell ausgebildete Fachkräfte
- Vermittlung physiotherapeutischer Angebote wie z. B. Beckenbodentraining sowie Biofeedback oder Elektrostimulation

Ihre Ansprechpartner



Prof. Dr. Karl Dietrich Sievert
Zentrumsleitung,
Leitender Oberarzt
der Klinik für Urologie



Dr. Dorothea Möller
Zentrumskoordinatorin,
Oberärztin der Klinik für
Gynäkologie und
Geburtshilfe



Dr. Britta Eikötter
Oberärztin der Klinik
für Allgemein- und
Viszeralchirurgie



Christine Herbst
Fachkrankenschwester,
Urotherapeutin



Reiner Schmidt
Stomatherapeut



Dr. Britta Eikötter, Prof. Dr. Karl Dietrich Sievert und Dr. Dorothea Möller freuen sich über die erfolgreiche Zertifizierung.

Klinik für Urologie

Die Urologie ist ein vielfältiges medizinisches Fachgebiet, welches die Gesundheit von Männern und Frauen gleichermaßen im Blick hat. Und so ist die Klinik für Urologie am Klinikum Lippe auch gleich für drei Schwerpunktzentren verantwortlich. Neben dem jüngst rezertifizierten Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Lippe kümmert sich das Team um Chefarzt Dr. Alfons Gunnemann und den Leitenden Oberarzt Prof. Dr. Karl Dietrich Sievert federführend auch um das zertifizierte Prostatazentrum Lippe und das Uro-onkologische Zentrum Lippe, dessen Zertifizierung zu Jahresbeginn beantragt wurde.

Klinik für Urologie
Sekretariat Telefon 05231 72-1491
www.klinikum-lippe.de/urologie

Häusliche Kranken- und Altenpflege | Kinderkrankenpflege
Palliativpflege | Intensiv- und Beatmungspflege

**Diakonie
ambulant**



kompetent
und zuverlässig
aus Tradition

Pflege in Vielfalt

Irgendwann kommt für viele Menschen die Zeit, in der sie auf helfende Hände angewiesen sind. Sei es, um weiterhin ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, um eine ärztliche Behandlung zu Hause fortsetzen zu können oder um als pflegender Angehöriger Entlastung zu erfahren und Freiräume einplanen zu können. An unseren Standorten in **Detmold, Lemgo und Horn-Bad Meinberg** bieten wir hilfsbedürftigen Menschen ein vielfältiges Angebot ambulanter Hilfen an. Als Pflegedienst unserer Kirchengemeinden ist es unser Anliegen, Menschen mit Einschränkungen – unabhängig von Alter, Herkunft und Weltanschauung – verantwortungsvoll zu beraten, liebevoll zu betreuen und kompetent zu begleiten.

Wir sind für Sie da – wenn es erforderlich ist, rund um die Uhr.

Röntgenstr. 16, 32756 Detmold
Tel 05231.45811-0

Rinteler Str. 83, 32657 Lemgo
Tel 05261.3127

Brunnenstr. 106, 32805 Horn-Bad Meinberg
Tel 05234.820106



www.diakonie-ambulant.com

Gezielte Krebstherapie bei Hämatologischen Neoplasien

Zentrum für bösartige Erkrankungen des Blutes und des Lymphsystems am Standort Lemgo

Prof. Dr. Frank Hartmann

Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien Lippe, Chefarzt der Klinik für Onkologie und Hämatologie



Am Zentrum für Hämatologische Neoplasien Lippe arbeiten verschiedene Fachabteilungen am Klinikum Lippe in Lemgo interdisziplinär und multiprofessionell zusammen. Oberstes Ziel des Zentrums ist es, jeder Patientin und jedem Patienten mit bösartigen Erkrankungen des Blutes und des lymphatischen Systems – den sogenannten hämatologischen Neoplasien – die optimale Beratung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge anzubieten. Ende Februar hat das Zentrum für Hämatologische Neoplasien Lippe die Zertifizierung beantragt.

„Wir haben uns zusätzlich zur Versorgung unserer onkologischen Patienten gemeinsam mit den anderen Organzentren schon lange spezialisiert auf die Behandlung von Multiplen Myelomen, malignen Lymphomen, akuten und chronischen Leukämien, Myeloproliferativen Erkrankungen und Myelodysplastischen Syndromen. Es ist uns auch wichtig, an aktuellen Therapiestudien teilzunehmen, denn so ermöglichen wir den Betroffenen den Zugang zu innovativen Medikamenten. Aktuell machen wir uns mit der angestrebten Zertifizierung auf den Weg, unsere Arbeit von unabhängigen Experten bewerten zu lassen, denn Transparenz und messbare Qualität haben ihren berechtigten Stellenwert in der Medizin“, sagt Prof. Dr. Frank Hartmann, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien Lippe und Chefarzt der Klinik für Onkologie und Hämatologie am Standort Lemgo.

Doch was genau verbirgt sich eigentlich hinter diesen ganzen Fachbegriffen und welches Leistungsspektrum bietet

das Zentrum für Hämatologische Neoplasien Lippe an? Ein Überblick:

Multiples Myelom

Das Multiple Myelom wird auch Plasmozytom genannt und ist mit sechs bis acht Neuerkrankungen pro 100.000 Einwohner eine der häufigsten hämatologischen Tumorerkrankungen. Die Krebszellen befallen Knochen und Knochenmark und verursachen Symptome wie Knochenschmerzen, Abgeschlagenheit, erhöhte Infektanfälligkeit sowie eine Beeinträchtigung der Nierenfunktion. Die Therapie besteht heutzutage aus einer Kombination von modernen zielgerichteten molekularen und immunmodulatorischen Therapien sowie aus systemischer Chemotherapie.

Sämtliche modernen Systemtherapien werden am Zentrum für Hämatologische Neoplasien Lippe durchgeführt. Bei geeigneten Patienten wird zudem eine Hochdosischemotherapie mit

Dr. Philipp Breuch

Koordinator des Zentrums für
Hämatologische Neoplasien Lippe,
Oberarzt der Klinik für Onkologie
und Hämatologie



autologer Stammzelltransplantation nach einer initialen Therapie in das Konzept einbezogen. Hierfür verfügt die Klinik am Standort Lemgo über eine moderne Station mit acht speziellen Isolierzimmern, um eine möglichst keimarme Umgebung zu gewährleisten. In einigen Fällen sind zusätzlich eine Strahlentherapie, nephrologische Maßnahmen oder orthopädische Eingriffe notwendig, die vom Zentrum koordiniert und im Klinikum Lippe durchgeführt werden.

Myelodysplastische Syndrome

Bei den Myelodysplastischen Syndromen – kurz MDS – handelt es sich um eine Gruppe von Bluterkrankungen, die durch fehlerhafte Blutbildung im Knochenmark gekennzeichnet sind. Dieser Fehler äußert sich in der Verminderung der Erythrozyten, Leukozyten und Thrombozyten im Blut. Die Folge sind Anämiesymptome, also Blutarmut mit auftretendem Schwindel, Schwäche oder Luftnot, sowie Infektionen und Blutungen. Einige Formen der MDS können rasch in eine akute Leukämie übergehen.

Am Zentrum für Hämatologische Neoplasien Lippe führt das Team der Klinik für Onkologie und Hämatologie in Kooperation mit den notwendigen Partnern sämtliche diagnostischen Untersuchungen durch, die eine Einschätzung des Risikos und Verlaufes sowie eine individuelle Therapieplanung ermöglichen. Die Therapien können überwiegend in der onkologischen Ambulanz durchgeführt werden.

Akute Leukämien

Akute Leukämien sind bösartige Erkrankungen des blutbildenden Systems, die aus einer entarteten Stammzelle im Knochenmark hervorgehen. Bei der Erkrankung kommt es zur unkontrollierten Vermehrung unreifer, nicht funktionstüchtiger Blutzellen, sogenannter Blasten, im Knochenmark und so zur Verdrängung der gesunden Blutzellen. Hieraus folgt eine Verminderung gesunder Leukozyten, Thrombozyten und Erythrozyten, die wiederum zu Infekten sowie Blutungen und Symptomen einer Blutarmut führt.

Am Zentrum für Hämatologische Neoplasien Lippe werden akute Leukämien nach neuesten Standards diagnostiziert und behandelt. Durch eine rasche morphologische Diagnostik und in Kooperationen mit der nationalen Studiengruppe in Ulm (AMLSG) sowie in Frankfurt (GMALL) erfolgt bei jedem Patienten eine schnelle, umfassende und individualisierte Therapieplanung.



direkt im Medicum Lemgo



-  Kompressionsstrümpfe, Flachstrickversorgung
-  Bandagen, Orthesen, Einlagen
-  Orthopädiewerkstatt für alle Arten von Prothesen und Individual-Orthesen
-  Umfassende Versorgungskonzepte für :
 - Gonarthrose, Kniebeschwerden
 - Rückenbeschwerden, Osteoporose
 - orthopädische Unterstützung während der Schwangerschaft
 - Brustprothetik und Lymphödeme
-  Mobilität im Alter und nach Operation (Rollatoren, E-Scooter, Rollstühle, etc.)

Sanitätshaus Rosenhäger GmbH

Bielefeld · Lemgo · Spenge · Versmold

Rintelner Straße 83 · 32657 Lemgo · Telefon (0 52 61) 55 57 · Telefax (0 52 61) 33 07

info@sanitaetshaus-rosenhaeger.de · www.sanitaetshaus-rosenhaeger.de

Sprechzeiten der Onkologischen Ambulanz

Montag bis Donnerstag
von 8.30 bis 16.00 Uhr
Freitag von 8.30 bis 15.00 Uhr
Terminvereinbarungen Telefon
05261 26-4129

www.haematologische-neoplasien-lippe.de



Chronische Leukämien

Chronische Leukämien umfassen im Wesentlichen die chronische lymphatische Leukämie (CLL) und die chronische myeloische Leukämie (CML), wobei die CML auch zu den Myeloproliferativen Erkrankungen gezählt wird und durch orale zielgerichtete Medikamente (Tyrosinkinaseinhibitoren) sehr gut behandelbar ist. Hingegen benötigt die CLL aufgrund ihres häufig langsamen Verlaufs anfangs keiner spezifischen Therapie. Tritt im weiteren Verlauf eine Behandlungsbedürftigkeit ein, so stellen verschiedene zielgerichtete Medikamente, teils in Kombination mit monoklonalen Antikörpern, wirksame Therapieformen dar.

Maligne Lymphome

Maligne Lymphome sind Erkrankungen des lymphatischen Systems. Man unterscheidet prinzipiell das Hodgkin-Lymphom von den Non-Hodgkin-Lymphomen (NHL). Beide manifestieren sich häufig als tastbare Lymphknotenvergrößerung. Es können aber auch Lymphknoten befallen sein, die sich nur mittels bildgebender Diagnostik darstellen lassen. Veränderungen des Blutbildes können auf einen Knochenmarkbefall hinweisen.

Sämtliche, moderne Diagnostik inklusive einer PET-CT wird am Zentrum für Hämatologische Neoplasien Lippe angeboten. Die interdisziplinäre und individuelle Therapieplanung erfolgt in der Tumorkonferenz zusammen mit der Strahlentherapie, der Chirurgie und der Pathologie. Alle modernen Systemtherapien, inklusive einer Hochdosis-therapie mit autologer Stammzellrückgabe, bietet das Zentrum ebenfalls an.

Myeloproliferative Erkrankungen

Myeloproliferative Erkrankungen, abgekürzt MPN, sind gekennzeichnet durch die Entartung und Vermehrung von einer oder mehrerer Zelllinien im Knochenmark. Während bei akuten Leukämien vorwiegend unreife Leukämiezellen auftreten, sind hier vor allem reife Zellen der weißen Blutkörperchen, rote Blutkörperchen und Blutplättchen betroffen. Zur Gruppe der MPN zählen klassischerweise die Chronische myeloische Leukämie (CML), Polycythaemia

vera (PV), idiopathische Myelofibrose (IMF) sowie die essenzielle Thrombozythämie (ET).

Die Diagnostik beinhaltet neben der klassischen zytologischen und histopathologischen Untersuchung insbesondere molekulare Verfahren, die das Zentrum für Hämatologische Neoplasien Lippe in Kooperation mit externen Partnern anbietet. Die Behandlungen mit überwiegend zielgerichteten oralen Medikamenten können in der Onkologischen Ambulanz erfolgen.

Vier interessante Fakten über Blut

1. Herz und Blutgefäße vollbringen Höchstleistungen

Das menschliche Herz schlägt im Laufe eines durchschnittlichen Lebens circa 35 Millionen Mal und pumpt damit ungefähr 210 Millionen Liter Blut durch den Körper. Ungefähr 60 Mal pro Stunde zirkuliert das Blut durch sämtliche Gefäße.

2. Kleiner Unterschied der Geschlechter

Sechs bis acht Prozent des Körpergewichts eines Erwachsenen entfallen auf das Blut, welches im Körper strömt. Dabei fließen durch den männlichen Körper ungefähr sechs Liter Blut, durch den weiblichen nur fünf.

3. Ganz schön viele Blutkörperchen

Blut besteht aus Blutplasma (60 Prozent), roten und weißen Blutkörperchen (Erythrozyten und Leukozyten) und Blutplättchen (Thrombozyten). Ein Band aus allen roten Blutkörperchen eines Menschen würde den Äquator fünf Mal umschlingen.

4. Ob Adel oder nicht: Jeder hat (auch) blaues Blut

Die Farbe des Blutes entsteht durch den Blutfarbstoff Hämoglobin in den roten Blutkörperchen. Wenn Blut durch die Venen zum Herzen zurückfließt, ist es sauerstoffarm und hat deshalb einen bläulichen Farbton. Das „blaue“ Blut verfärbt sich beim Kontakt mit Sauerstoff wieder rot.



DAS **PLUS** AN INFORMATIONEN FÜR SIE.

Sie haben Fragen und wünschen sich
zu diesen Themen mehr Informationen?
Kompakt und verständlich erklärt?

Gerne können Sie sich weiter unten per
QR-Code die Broschüren „Ernährung bei
Brustkrebs“, „Bewegung bei Brustkrebs“
und „Sozialrecht und Brustkrebs“ her-
unterladen.

Lilly**Plus** – Wir an Ihrer Seite!



Hautkrebs –

Der unterschätzte Tumor

Hautkrebszentrum Lippe soll zertifiziert werden

PD Dr. med. Helger Stege

Chefarzt der Klinik für Dermatologie



Hautkrebs ist eine der häufigsten Krebsarten weltweit mit stark ansteigenden Neuerkrankungsraten in den letzten Jahren. Da er jedoch nur circa ein Prozent aller Krebstodesfälle verursacht und der überwiegende Anteil der Hautkrebsvarianten eher harmlos verläuft, wird diese Tumorerkrankung oftmals unterschätzt. Dabei erkranken in Deutschland rund 230.000 Menschen jährlich neu an Hautkrebs und auch die Zahl der Todesfälle steigt stetig. Außerdem können sich bösartige Hautkrebsvarianten, wie das maligne Melanom – auch schwarzer

Hautkrebs genannt – im Körper ausbreiten und durch Metastasen andere Organe schädigen.

Am Klinikum Lippe werden Patientinnen und Patienten mit gut- oder bösartigen Neubildungen der Haut im Hautkrebszentrum Lippe am Standort Detmold behandelt. Diesen Schwerpunktbereich der Klinik für Dermatologie gibt es bereits seit 2009. Aktuell strebt das Hautkrebszentrum Lippe die Zertifizierung nach den Empfehlungen der Deutschen Krebsgesellschaft / Onkozeit an.

Die Zertifizierung des Hautkrebszentrums Lippe ist ein wichtiger Schritt, der auch künftig die Versorgung von Patienten mit Hauttumoren in Lippe und OWL auf einem hohen Niveau sicherstellen soll. Hintergrund ist ebenfalls, dass nicht nur die Zahl der Neuerkrankungen steigt, sondern auch die Zahl der Krankenhauseinweisungen aufgrund von Hauttumoren. So gab im Jahr 2021 beispielsweise die Krankenkasse AOK an, dass von 2006 bis 2019

die Zahl stationärer Behandlungen aufgrund von schwarzem Hautkrebs bei ihren Versicherten um 36 Prozent angestiegen sei. Ebenfalls erhöht hatte sich nach AOK-Angaben die Anzahl von Krankschreibungen aufgrund von Hautkrebs. Ein deutliches Zeichen, dass Hauttumoren eine zunehmende wirtschaftliche Relevanz haben und keine ausschließliche Erkrankung des höheren Lebensalters sind, auch wenn die meisten Hautkrebserkrankungen in der Altersgruppe der 75 bis 79-Jährigen diagnostiziert werden. Untersuchungen zeigen nämlich auch eine auffällige Erkrankungshäufigkeit bei Frauen im mittleren Lebensalter – von 45 bis 54 Jahren.

Wie bei vielen anderen Krebserkrankungen, gilt auch für den Hautkrebs: Je früher der Tumor gefunden wird, desto besser stehen die Heilungschancen. Ein bewährtes Mittel ist deshalb die regelmäßige Früherkennungsuntersuchung. Diese wird von niedergelassenen Hautärzten (Dermatologen) angeboten und

gesetzlich Krankenversicherte haben ab dem 35. Lebensjahr alle zwei Jahre einen Anspruch auf ein kostenloses sogenanntes Hautkrebs-Screening. Der Arzt oder die Ärztin führen eine Ganzkörperuntersuchung durch, leiten zur Selbstuntersuchung an und beraten über Risiken und geeignete Schutzmaßnahmen. Über 40.000 Mediziner sind für das Screening qualifiziert. Eine Untersuchung ist somit wohnortnah möglich.

Wird beim Screening ein Hauttumor gefunden, der im Krankenhaus behandelt werden muss, ist dies zum Beispiel im Hautkrebszentrum Lippe in Detmold möglich. Zentrumsleiter Dr. Stefan Nestoris betont: „Die ganzheit-

Andreas Keiler

Oberarzt der Klinik für Dermatologie, Koordinator des Hautkrebs-zentrums Lippe



liche Versorgung des Patienten oder der Patientin ist uns immens wichtig. Dafür haben wir nicht nur ein breites Angebot an Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten, sondern arbeiten auch mit unserem Institut für Psychoonkologie, dem Sozialdienst, der Klinikseelsorge und Selbsthilfegruppen eng zusammen. In der wöchentlichen Hauttumorkonferenz beraten wir mit anderen Fachabteilungen, welche Therapie für den jeweiligen Patienten entsprechend der Leitlinien und Empfehlungen der Fachgesellschaften das bestmögliche Ergebnis bringt.“ Dem Team des Hautkrebszentrums Lippe ist es auch ein wichtiges Anliegen, noch mehr klinische Studien am Klinikum

Lippe anzubieten. Nestoris berichtet dazu: „Als aktives Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Onkologie nehmen wir bereits an einer Online-Register-Studie zur Versorgungsforschung teil. Mit dem Campus Klinikum Lippe des Universitätsklinikum OWL wollen wir hier aber noch aktiver werden. Wir hoffen, dass wir unseren Patientinnen und Patienten zukünftig auch die Teilnahme an interventionellen Therapiestudien anbieten können.“

Dr. med. Stefan Nestoris, MPH

Leitender Oberarzt der Klinik für Dermatologie, Leiter des Hautkrebs-zentrums Lippe



Hautkrebszentrum Lippe

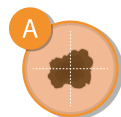
Telefon 05231 72-2050
Sprechstunden für gesetzlich versicherte Patienten nach Überweisung durch einen Dermatologen, Allergologen oder Phlebologen sowie für Privatpatienten

www.hautkrebszentrum-lippe.de

Mit der ABCDE-Regel die Haut selbst untersuchen

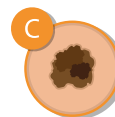
Eine Selbstuntersuchung der Haut kann das regelmäßige Hautkrebs-Screening nicht ersetzen. Dennoch kann es hilfreich sein, wenn Sie oder Ihr Partner einmal monatlich Ihre Haut von Kopf bis Fuß untersuchen. Schauen Sie dabei auch die Kopfhaut und die Fußsohlen genau an.

Eine Hilfe bei der Selbstuntersuchung von Muttermalen ist die sogenannte ABCDE-Regel.



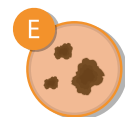
A = Asymmetrie

Ist das Muttermal gleichmäßig oder unregelmäßig geformt?



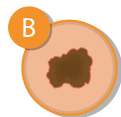
C = Colour = Farbe

Ist das Muttermal gleichmäßig gefärbt oder an einigen Stellen heller oder dunkler?



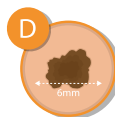
E = Erhabenheit

Ragt das Muttermal mehr als einen Millimeter über die umliegende Haut hinaus? Ist seine Oberfläche rau oder schuppig?



B = Begrenzung

Ist das Muttermal an den Rändern scharf begrenzt oder scheint es eher uneben, rau und zackig?



D = Durchmesser

Beträgt der Durchmesser des Muttermals mehr als zwei Millimeter, sollte es regelmäßig auf Veränderungen untersucht werden.

Auffällige Hautstellen oder Muttermale, die sich in Form, Farbe oder Größe verändern, sollten dann vom Hausarzt oder Dermatologen untersucht werden.

Kluge Köpfe in Lippe halten und neue gewinnen

Jörg Strate und sein Team koordinieren
den Aufbau des Campus Klinikum Lippe

Jörg Strate

Leiter „Wissenschaft und
Akademische Medizin“



Wissenschaft und Akademische Medizin“ lautet die klangvolle Bezeichnung des Teams um Jörg Strate. Er kam im September 2021 und ist ein Gewinn für das Klinikum Lippe und seinen Wandel zum Universitätsklinikum, hat er doch über zwanzig Jahre lang das Präsidialamt der Medizinischen Hochschule Hannover geleitet. Strate weiß, wie Universitätsmedizin tickt. Da er auch während seiner Zeit in Hannover mit seiner Familie immer in Lippe gewohnt hat, sind ihm Land und Leute, regionale Strukturen und die Gesundheitslandschaft in OWL vertraut. Auch dies ist neben seiner Erfahrung ein wesentlicher Vorteil für den Auf- und Ausbau

des Campus Klinikum Lippe des Universitätsklinikum OWL.

Sie sind Leiter der Abteilung "Wissenschaft und Akademische Medizin" am Klinikum Lippe. Wie groß ist Ihr Team und welche Aufgaben hat es?

Jörg Strate: Es ist ein kleines Kernteam von vier Personen, das einerseits gemeinsam mit dem Lehrbeauftragten des Klinikums Lippe, Dr. Christoph Friedrich, die Rahmenbedingungen für die klinische Ausbildung der Studierenden aufbaut und andererseits Unterstützungsstrukturen für die Forschung etabliert. Dies geschieht gemeinsam mit den Forschungsbeauftragten, Prof. Dr. Thomas Brune und PD Dr. Johannes Tebbe. Wichtige Aufgaben für mich sind jetzt erst einmal die Gewinnung des Personals – also die Berufungsverfahren von Professorinnen und Professoren auf die am Klinikum Lippe vorgesehenen Lehrstühle – und die Sicherstellung der vertraglichen Strukturen zwischen der Universität Bielefeld und den drei beteiligten Krankenhäusern.

Ein Krankenhaus versorgt vorrangig kranke Menschen. Warum spielt auch die Wissenschaft eine wichtige Rolle für das Klinikum Lippe und den Kreis Lippe?

Strate: Medizinische Forschung kann nie Selbstzweck sein, sondern die Ergebnisse aus klinischen Forschungsprojekten sollen in erster Linie dazu dienen, den Patienten die neuesten und modernsten Therapien zur Verfügung zu stellen. Neue Medikamente, Therapieformen oder medizinische Interventionen werden vor der Einführung überprüft und helfen so, die Behandlung zu verbessern. Wichtig ist, dass diese Forschung nah am Patienten von Ärztinnen und Ärzten durchgeführt wird und so der medizinische Nutzen immer im Fokus bleibt.

Welche Meilensteine sehen Sie für den Campus Klinikum Lippe mittelfristig?

Strate: Die Organisation des Lehrbetriebs mit zunächst 60 aber in wenigen Jahren mit 300 Studierenden, die ihre klinische Ausbildung in Bielefeld und in Lippe erhalten, ist nicht nur eine organisatorische, sondern auch eine inhaltliche Herausforderung. Auch das Lehrpersonal, die Ärztinnen und Ärzte am Klinikum Lippe, muss auf die neue Rolle beispielsweise durch didaktische Schulungen vorbereitet werden. Die Besetzung der vorgesehenen Lehrstühle sollte in den nächsten zwei Jahren abgeschlossen sein. Vom nun beginnenden Aufbau einer Infrastruktur für die Forschung, sei es in Form von Räumen, Geräten oder Personal, bis zu Forschungsprojekten, die national oder sogar international in der ersten Liga spielen, wird sicherlich einige Zeit vergehen. Wichtig dafür ist aber auch, dass die notwendige zusätzliche finanzielle Ausstattung der drei am Universitätsklinikum OWL beteiligten Kliniken gesichert ist. Diese neuen Aufgaben

können und dürfen nicht zu Lasten der Patientenversorgung aufgebaut werden.

Sie waren langjährig an der MHH tätig. Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie bezogen auf die universitäre Medizin am Klinikum Lippe?

Strate: In unserer aktuellen Aufbau-situation ist Optimierung jeden Tag gefragt. Auch die 1965 gegründete MHH ist vergleichsweise jung und ich habe zumindest in den Anfangsjahren meiner Tätigkeit dort noch Vertreter der Gründergeneration kennengelernt. Geschildert wurde von denen immer wieder, wie herausfordernd diese Zeit war, das hohe Arbeitspensum, aber auch die Chance, mit vielen anderen Köpfen neue Wege zu gehen. Diese Anfangseuphorie erhoffe ich mir auch hier. Ich bin sicher, die Etablierung einer universitären Medizin wird dazu führen, viele kluge Köpfe hier in Lippe zu halten und neue zu gewinnen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Dr. Christoph Friedrich

Chefarzt der Klinik für Geriatrie,
Lehrbeauftragter am
UK OWL für
den Campus
Klinikum Lippe



Prof. Dr. Thomas Brune

Chefarzt der Klinik für Kinder- und
Jugendmedizin, Forschungsbeauf-
tragter am Campus
Klinikum Lippe



PD Dr. Johannes Tebbe

Chefarzt der Klinik für Gastro-
enterologie und Infektiologie,
Forschungsbeauftragter
am Campus
Klinikum Lippe



Wir bleiben in Bewegung:

Praxis Brüggemann wird Physioteam Akemeier.

Das bewährte Team und die guten Leistungen bleiben.
Der Name und das Erscheinungsbild ändern sich.



**Physioteam
Akemeier**

Praxis

Physiotherapie
Osteopathie
Massagen

Paulinenstraße 21
32756 Detmold
05231 29273

Physiolounge

Prävention
Fitness
Rehabilitation

Paulinenstraße 21 a
32756 Detmold
05231 309499

Claudia Akemeier MSc Ost.

info@physioteam-akemeier.de
www.physioteam-akemeier.de

Bewegung ist Leben.

Auf der anderen Seite ist das Gras nur scheinbar grüner

Interview mit Pflegedirektor Andreas Zeisberg und Erfahrungen eines Rückkehrers zum Arbeitgeber Klinikum Lippe

Andreas Zeisberg

ist seit 2004 Pflegedirektor am Klinikum Lippe und trägt mit seinem Team Verantwortung für rund 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegebereich. Er weiß um die Herausforderungen, denen sich das Klinikum Lippe als Arbeitgeber aktuell und mittelfristig stellen muss.



Der Fachkräftemangel in der Pflege wurde durch die Corona-Pandemie deutlich verschärft und beschleunigt. Nie zuvor war der wichtige Beruf der Krankenpflegerin und des Krankenpflegers so sehr im Fokus wie in den vergangenen zwei Jahren. Doch der Applaus ist verstummt, genauso schnell wie Sympathiebekundungen und der öffentliche Appell an die Politik, einem so essenziell wichtigen Berufsstand die verdiente Anerkennung zu gewähren. Die Auswirkungen sind in Krankenhäusern, Seniorenheimen und auch in der ambulanten Pflege täglich spürbar – sowohl für

Patientinnen und Patienten als auch für die Mitarbeitenden selbst.

Für examinierte Pflegefachkräfte ist der Arbeitsmarkt daher aktuell so günstig wie nie zuvor. Händeringend suchen Gesundheitsdienstleister qualifiziertes und motiviertes Personal, geben zusätzliche Anreize zum Wechsel und machen blumige Versprechungen. Da lohnt es sich schon einmal über einen Arbeitgeberwechsel nachzudenken. Doch ist das Gras auf der anderen Seite wirklich grüner, wenn man erstmal dort angekommen ist? Andreas Zeisberg, Pflegedirektor

tor des Klinikum Lippe, und Timo Ostmann, ein Krankenpfleger der an das Klinikum Lippe zurückgekehrt ist, haben da ihre ganz eigene Meinung.

► **Herr Zeisberg, gibt es überhaupt noch Pflegekräfte, die ihren Job gern machen?**

Andreas Zeisberg: Ja, natürlich. Ich würde hier unterscheiden zwischen der öffentlichen, politischen und sicher notwendigen Diskussion über den Pflegeberuf und den Stellenwert von Pflege. Und auf der anderen Seite steht der Alltag auf den Stationen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen natürlich unter Stress, weil helfende Hände fehlen. Das ist zum einen in allen Gesundheitseinrichtungen – wie auch in vielen anderen Branchen – aktuell der Fall und außerdem eine Entwicklung, die bereits vor der Pandemie klar absehbar war. Das wegzudiskutieren wäre falsch. Aber ein wichtiger Faktor, der oft außer Acht gelassen wird, und der den Pflegeberuf immer noch zum besten Beruf der Welt macht, wie ich finde, ist die Arbeit für und mit den Menschen. Die eingespielten Teams auf den Stationen machen ihren Job auch in dieser besonderen Zeit gern. Dennoch wünschen sich natürlich Viele eine Entlastung und wenn man genau hinhört, geht es dabei meistens nicht vorrangig um mehr Geld im eigenen Portmonee.

► **Welche Forderungen und Wünsche haben die Pflegekräfte denn?**

Zeisberg: Ich glaube man kann es unter dem Trendbegriff Work-Life-

Balance ganz gut zusammenfassen. Wir bewegen uns heute in einer ganz anderen Arbeitswelt als noch vor zwanzig Jahren. Als Arbeitgeber müssen wir versuchen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Ausgleich zwischen Engagement am Arbeitsplatz und erwerbsfreier Zeit zu ermöglichen. Die Zeit, in der nicht am Klinikum gearbeitet wird, ist ja nicht immer Freizeit. Andere Verpflichtungen wie Familie, Haushalt usw. sind ja auch noch da. Deshalb sind wir schon lange dazu übergegangen, flexible Arbeitszeiten immer dann zu ermöglichen, wenn es auch die Rahmenbedingungen auf der jeweiligen Station zulassen. Wenn wir es jetzt noch schaffen, möglichst viele freie Stellen in der Pflege zu besetzen, so dass ein kurzfristiges Einspringen für Kolleginnen und Kollegen nur noch die Ausnahme und nicht mehr die Regel sind, steigt auch die Arbeitsplatzzufriedenheit. Das ist auch ein wichtiger Punkt. Die Zufriedenheit mit dem Kollegenteam ist nämlich nicht immer gleich zu setzen mit der Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz generell oder dem Arbeitgeber.

► **Was genau tun Sie denn als Arbeitgeber, um für Pflegekräfte möglichst attraktiv zu sein?**

Zeisberg: Neben den flexiblen Arbeitszeiten bieten wir Unterstützung in vielen Lebensbereichen. Gesundheitsförderung, Betriebs-Kita oder Hilfen bei der Pflege von Angehörigen sind nur einige Beispiele, aber ja nichts Neues. Wir bemühen uns natürlich auch darum, die benötigten „zusätzlichen Hände“ für

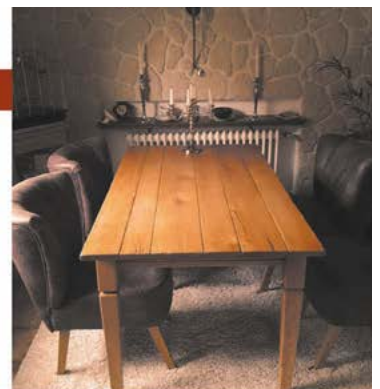
unsere Teams zu finden. Aktuell bieten wir zum Beispiel regelmäßig den direkten Draht zur Pflegedirektion über WhatsApp-SpeedDatings an. Interessenten können sich dann bei mir oder meinem Stellvertreter Herrn Hetmeier ganz konkret zu offenen Stellen und den Arbeitsbedingungen an unserem Klinikum erkunden. Die Rückmeldungen auf die erste Aktion kurz vor Weihnachten waren sehr gut. Wir haben viele spannende Kontakte gehabt und konnten tatsächlich fünf qualifizierte und motivierte Bewerber direkt einstellen.

► **Welche Rolle spielt es für die Attraktivität als Arbeitgeber, dass das Klinikum Lippe ein kommunales Haus ist?**

Zeisberg: Das spielt eine große Rolle. Nicht umsonst kehren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einem Wechsel an private Kliniken teilweise auch wieder zu uns zurück. Das ist dieser typische Effekt, dass man stets denkt, das Gras auf der anderen Seite des Hügels wäre grüner. Doch alle Einrichtungen des Gesundheitswesens – egal ob kommunal oder privat aufgestellt – sind doch heute auch Wirtschaftsunternehmen. Das kann man gut oder schlecht finden, aber es führt eben dazu, dass überall sehr ähnliche Arbeitskonditionen herrschen. Der öffentliche Dienst, dessen Tarifvertrag ja für das Klinikum Lippe gilt, bietet der Arbeitnehmerin und dem Arbeitnehmer dann eben doch viele Vorteile gegenüber der Privatwirtschaft.

Patina Faktum Möbelmanufaktur Rüdiger Schwarz

Fantastische Nachbildungen antiker Möbel - Fachkundige Restaurierung



Jetzt auf unserer **Website** stöbern,
oder unseren **Showroom** besuchen!

► **patina-faktum.de**
Tel. 05231-570 000

Gehrenkampstr. 5
32760 Detmold

Traumhafte Esstische & Sitzmöbel
aus eigener Herstellung

Timo Ostmann

ist 48 Jahre alt und gebürtiger Lipper. Nachdem er seine Ausbildung zum Krankenpfleger im Jahr 2001 am Klinikum Lippe in Lemgo erfolgreich abgeschlossen hatte, war er dort bis 2021 auf verschiedenen Stationen tätig. Im vergangenen Jahr wechselte er in die ambulante Krankenpflege, kehrte dann jedoch noch vor Ablauf der Probezeit wieder ans Klinikum Lippe zurück.



► **Herr Ostmann, warum sind Sie Krankenpfleger geworden?**

Timo Ostmann: Schon als Kind hatte ich diesen Wunsch. Vielleicht, weil mein Großvater zu dieser Zeit viel im Krankenhaus war und ich so einen gewissen Bezug zu diesem Ort hatte. Außerdem lief in meiner Kindheit die Serie Schwarzwaldklinik im Fernsehen. Die fand ich immer faszinierend und spannend. Bereits in der 7. oder 8. Schulklasse habe ich mich deshalb sehr für die Pflege interessiert. Nach der Schule habe ich dann ein – wie man heute sagen würde – Freiwilliges Soziales Jahr gemacht, bin auf einer Privatstation gewesen, war Krankenpflegehelfer in Bielefeld und auch in der Altenpflege. Als junger Mensch fand ich es natürlich super, mein erstes eigenes Geld zu verdienen. Ziemlich schnell habe ich aber gemerkt, dass ich mich beruflich weiterentwickeln möchte. 1998 habe ich deshalb meine Ausbildung am Klinikum Lippe in Lemgo begonnen.

► **Im vergangenen September sind Sie nach über zwanzig Jahren vom Klinikum Lippe zu einem anderen Arbeitgeber gewechselt. Warum?**

Ostmann: Am Klinikum Lippe hatte ich bereits verschiedene Positionen durchlaufen. Ich habe ja dort meine Ausbildung gemacht und war dann auf der chirurgischen Intensivstation. Nach dieser langen Zeit an einem

Arbeitsort, wollte ich mal etwas Neues ausprobieren. Durch meine berufliche Erfahrung hatte ich meine ganz eigene Vorstellung von Mitarbeiterführung und der Arbeit im Team entwickelt. In einem Krankenhaus sind aber gewisse Strukturen und Abläufe relativ festgeschrieben. Das ist bei der Größe der Teams und Stationen sicherlich auch sinnvoll. An meinem neuen Arbeitsplatz wollte ich deshalb meine Ideen einbringen. Als Pflegedienstleitung in einer ambulanten Intensiv-WG hatte ich da ganz andere Möglichkeiten. Doch die versprochene Kreativität und der Freiraum, der mir beim Wechsel zugesichert wurde, war dann in der Realität und unter einem hohen betriebswirtschaftlichen Druck leider doch nicht umsetzbar. Deshalb habe ich noch in der Probezeit die Entscheidung getroffen, wieder zurück ans Klinikum Lippe zu gehen.

► **War diese Entscheidung aus heutiger Sicht richtig?**

Ostmann: Ja, auf jeden Fall. Das Klinikum ist mir vertraut und die Rahmenbedingungen in öffentlichen Krankenhäusern sind aus meiner Sicht einfach deutlich besser. Das fängt bei der Anzahl der Urlaubstage an und hört beim Tariflohn auf. Der Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes ist mit den Vertragsbedingungen in privaten Gesundheitseinrichtungen einfach nicht vergleichbar. 30 Tage Urlaub sind bei Privaten kein Standard, aber bei dem anspruchsvollen Beruf auf jeden Fall mindestens notwendig für die eigenen Gesundheit. Auch in der Wochenarbeitszeit sowie beim Weihnachts- und Urlaubsgeld liegen die kommunalen Krankenhäuser definitiv

vorn. Und letztlich zählen ja auch noch andere Faktoren. Mein Arbeitsweg ist jetzt wieder deutlich kürzer. Über die Jahre habe ich mir ein tolles Netzwerk an netten Kolleginnen und Kollegen aufgebaut. Mein Klinikum ist sozusagen wie mein Wohnzimmer und es ist schön, wieder hier zu sein. Ich kenne hier fast Jeden – vom Pförtner über die Technik und Servicekräfte bis zu Medizinnern und Pflegekollegen. Das bringt Verlässlichkeit, Sicherheit und Spaß. Meine Lebensqualität hat sich durch die Rückkehr in die Anästhesiepflege am Klinikum Lemgo wieder deutlich gesteigert.

► **Ihr Wunsch für den Pflegeberuf?**

Ostmann: Ich wünsche mir für den Pflegeberuf mehr Wertschätzung. Das meine ich sowohl monetär, als auch gesellschaftlich. Die politischen Versprechungen zu Beginn der Corona-Pandemie und die tatsächliche Umsetzung von Maßnahmen liegen sehr weit auseinander. Das betrifft alle Pflegebereiche, von der Ambulanten Pflege über Spezialisierungen wie Intensivpflege oder Anästhesiepflege bis zur Peripherie auf den Stationen.

► **Warum ist Krankenpfleger für Sie immer noch ein toller Beruf?**

Ostmann: Krankenpfleger zu sein ist und bleibt für mich ein toller Beruf. Jeder Tag ist anders. Ich habe einen interessanten Arbeitsplatz mit viel Abwechslung und hohen Anforderungen sowohl fachlich als auch menschlich. Deshalb würde ich sagen, der Beruf der Krankenschwester oder Krankenpflegers ist ideal, wenn man – wie ich – mit Menschen zusammenarbeiten möchte.



TRAUMJOB-Börse



UNIVERSITÄTSKLINIKUM OWL
der Universität Bielefeld
Campus Klinikum Lippe

Das Klinikum Lippe ist eines der größten kommunalen Krankenhäuser in Deutschland und Teil des Universitätsklinikums OWL der Universität Bielefeld. Mit unseren Kliniken und Zentren an den Standorten Detmold, Lemgo und Bad Salzuflen halten wir nahezu jede Fachrichtung vor. Rund um die Uhr stellen wir die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in Ostwestfalen-Lippe und darüber hinaus sicher.

Wir investieren kontinuierlich in medizinische Ausstattung und Personal, um Vorreiter für die Gesundheitsregion Lippe zu sein und dauerhaft zu bleiben. Unsere rund 2.800 Mitarbeiter sind unser Potential, denn sie besitzen einen wertvollen Vorrat an Wissen und Erfahrung. Vielleicht haben wir auch Ihren Traumjob. Finden Sie es heraus und werden Sie Teil des #teamklinikumlippe!



Pflegedienst

Anästhesie-Pflege



Neonatologie



Pflegeteam



Ärztlicher Dienst

Oberarzt (w/m/d) Kinderchirurgie



Assistenzärzte (w/m/d)
Anästhesiologie und
Operative Intensivmedizin



Assistenzarzt (w/m/d) Urologie



Verwaltung und Funktionsbereiche

Controller (w/m/d)



Finanzbuchhalter (w/m/d)



MTRA (w/m/d) Nuklearmedizin



Unsere Leistungen – Ihre Vorteile

- Bezahlung gemäß Tarif des Öffentlichen Dienstes und Betriebliche Altersvorsorge
- Work & Family: Von der Betriebskita bis zur Unterstützung bei der Betreuung von Angehörigen
- Work-Life-Balance: Flexible Arbeitszeitmodelle entsprechend individueller Lebensumstände
- Angebote zur Gesundheitsförderung, JobRad und JobTicket
- Fort- und Weiterbildungsangebote und vieles mehr...



Alle Infos gibt's auf unserer Internetseite.
www.klinikum-lippe.de/karriere/

Pflege und Studium – Passt das eigentlich zusammen?

Kooperatives Pflegestudium in OWL

„Das Studium ist wie ein Blick
über den Tellerrand.“

Hannah von Platen



Wir haben zwei junge Frauen getroffen, die neben ihrer Ausbildung zur Pflegefachkraft ein kooperatives Pflegestudium mit dem Abschluss Bachelor of Arts – Gesundheit absolvieren. Hannah von Platen (21) und Gina Gray (20) befinden sich im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Pflegefachkraft und hatten zum Start des Wintersemesters 21/22 ihre ersten Vorlesungen an der Fachhochschule Bielefeld.

Hannah: Während der Ausbildung beschäftigt man sich vorwiegend mit pflegerisch-medizinischen Themen. Das kooperative Studium ist wie ein Blick über den Tellerrand. Da geht es zum Beispiel um die Finanzierung von Krankenhäusern. Diese Informationen waren wirklich neu für mich und es ist ein großer Vorteil, dass wir einen so tiefen Einblick bekommen, da man dann das komplette System verstehen kann.

EauLe
Freizeitbad • AquaSports • Saunaland

www.eaule.de



Saunaland

AUSZEIT GENIESSEN

Aufgüsse | Massagen | Wellness

Aktuelle Infos auf unserer Homepage.

Eau-Le Freizeitbad • AquaSports • Saunaland der Stadtwerke Lemgo GmbH
Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo • ☎ 05261 255-224

„Ich finde es wichtig, dass der Berufszweig Pflege sich weiter professionalisiert.“

Gina Gray



Gina: In unserem ersten Modul ging es um den demografischen Wandel und die Wirtschaftlichkeit unseres Gesundheitssystems. Es ist schon erstaunlich, dass im Krankenhausalltag viel auf Wirtschaftlichkeit und Effizienz ausgerichtet ist. Während der Ausbildung schaut man mehr auf die sozialen Komponenten der pflegerischen Versorgung und beschäftigt sich weniger mit den Abläufen, die das gesamte Gesundheitssystem am Leben erhalten. Ich finde es wichtig, dass es eine gute Balance zwischen den wirtschaftlichen und sozialen Komponenten im Gesundheitswesen gibt.

Hannah: Der zusätzliche Arbeitsaufwand ist bisher noch überschaubar. Jedoch gibt es neue Herausforderungen. Zum Ende des ersten Semesters müssen wir eine Hausarbeit schreiben. Parallel stehen dann auch noch die Prüfungen der Ausbildung an. Das wird bestimmt auch mal stressig. Darüber hinaus ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Themen für mich noch neu, aber wir bekommen von unseren Lehrer*innen und Dozenten viel Unterstützung und Rückendeckung.

Gina: Für mich war es auch total spannend in dem großen und neuen Gebäude der Fachhochschule in Bielefeld unterrichtet zu werden. Das ist schon ein tolles Gefühl und beeindruckend.

Hannah: ...auch der fachliche Austausch mit Kommiliton*innen aus anderen Einrichtungen ist total interessant. Man stellt fest, dass es überall ähnliche Probleme gibt.

Gina: Ich habe das Gefühl, dass es in Deutschland besonders an der Anerkennung des Pflegeberufs mangelt. Und finde es wichtig, dass der Berufszweig Pflege sich weiter professionalisiert. Ich beschäftige mich zurzeit für eine Hausarbeit mit dem Gesundheitssystem in Finnland. Dort ist es der Standard, dass Pfleger*innen ein Studium absolvieren und dadurch auch verantwortungsvollere Aufgaben in der Patientenversorgung übernehmen. Zum Beispiel werden Patienten in Finnland zuerst von Pflegenden begutachtet, bevor sie einem Arzt vorgestellt werden. Die Pfleger*innen tragen dadurch natürlich eine viel größere Verantwortung, genießen aber auch ein höheres gesellschaftliches Ansehen. Mein Wunsch ist es auch hier in Deutschland bei einer nachhaltigen Verbesserung des Gesundheitssystems mitwirken zu können. Jedoch ist das ein wirklich langer und steiniger Weg, da es eine grundsätzliche Systemveränderung bedeuten würde.

Hannah: Ich kann nur jedem empfehlen, der die Möglichkeit bekommt ein Studium neben der Ausbildung zu machen, dies zu nutzen. Man spart ein Jahr und ist danach für den Arbeitsmarkt viel breiter aufgestellt. Ich finde es wichtig, dass man sich sein ganzes Leben versucht weiterzubilden und neue Dinge ausprobiert. Ich könnte mir nicht vorstellen, egal ob mit Studium oder ohne, mein ganzes Leben auf einer Station tätig zu sein und immer das Gleiche zu machen.



Das kooperative Pflegestudium ist eine Kooperation der Fachhochschule Bielefeld und der Schulen für Pflegeberufe Herford-Lippe GmbH. Das Studium kann neben der dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachkraft absolviert werden. Nach dem ersten Lehrjahr besuchen die Student*innen an einem Wochenende im Monat ein Blockseminar. Nach dem erfolgreich bestandenen Ausbildungsexamen zur Pflegefachkraft nach dem dritten Lehrjahr, müssen Gina und Hannah noch weitere zwei Jahre an der Fachhochschule Bielefeld in Vollzeit studieren um den Abschluss Bachelor of Arts Gesundheit (Pflege/kooperativ) erhalten zu können. Zum Ende des Studiums können sich die Studenten in drei unterschiedlichen Bereichen spezialisieren: Pflegepädagogik, Pflegemanagement und Pflegewissenschaften.

Weitere Informationen zum Studium:
www.pflegeschulen-hl.de



Mehr Mobilität im Alltag

mit Elektroscootern, Treppenliften und Leichtgewichtrollatoren



- Gesundheitsfachgeschäft
- Fußorthopädietechnik
- Orthopädietechnik
- Einlagentechnik
- Reha-technik
- Homecare
- Musterwohnung
- Bewegungs- und Analysezentrum

Besondere Unterstützung für besondere Kinder und ihre Familien

Kinder stärken mit dem Interdisziplinären Frühförderungszentrum Lippe

Es ist noch gar nicht so lange her, dass Frühförderung für Kinder als Exot galt. Mädchen und Jungen mit speziellen Entwicklungsbesonderheiten wurden in die Schubladen „zurückgeblieben“, „Trotzkopf“ oder „Zappelphilip“ gesteckt. Doch die Gesellschaft ist inzwischen offener für Unterstützungsangebote, berichtet Dr. Günther Golla. Er ist leitender Arzt für Neuropädiatrie und Psychosomatik am Interdisziplinären Frühförderungszentrum Lippe,

kurz IFF, in Detmold. Das IFF Lippe wird seit Oktober 2019 vom Klinikum Lippe gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz betrieben. Das interdisziplinäre Team bietet Hilfen für Kinder mit Entwicklungsrisiken von der Geburt bis zum Schuleintritt an.

► Herr Dr. Golla, warum steigt der Bedarf an Frühförderungsangeboten für Kinder?

Frühförderung umfasst sowohl pädagogische als auch therapeutische Hilfen für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt. Wir sprechen hier von Kindern mit einem besonderen Förderbedarf. Das sind Mädchen und Jungen, bei denen eine Behinderung droht oder bereits vorliegt. Es ist tatsächlich so, dass der Bedarf an unterstützenden Angeboten in den vergangenen Jahren stetig steigt. Ein Hauptgrund dafür ist sicherlich die Offenheit unserer Gesellschaft, in der Behinderungen als Reali-

tät akzeptiert sind und Betroffene oder ihre Eltern Hilfen einfordern. Außerdem nimmt der Anteil der Frühgeborenen weltweit zu. In Deutschland liegt er derzeit bei ungefähr zehn Prozent gemessen an der Gesamtzahl aller Geburten. Diese Kinder haben ein erhöhtes Risiko für Entwicklungsstörungen und benötigen daher eine besonders engmaschige, spezialisierte Betreuung. Der mit Abstand häufigste Grund für eine Frühförderung sind Auffälligkeiten in der sprachlichen Entwicklung. Hier muss man sich natürlich fragen, ob der erhöhte Medienkonsum auch seinen Teil zum Anstieg des Förderbedarfs beiträgt.

► Welche spezialisierten Angebote beinhaltet die Interdisziplinäre Frühförderung?

Während es in NRW rund 100 Frühförderstellen gibt, sind nur ein Drittel davon interdisziplinär aufgestellt. Neben

Dr. Günther Golla

Leitender Arzt für Neuropädiatrie und Psychosomatik



Pädagogen und Therapeuten sind auch ärztliche und psychologische Expertise vorhanden. Am Beginn jeder Fördermaßnahme steht eine ausführliche Diagnostik durch einen Heilpädagogen und einen Arzt. Je nach Störungsbild werden weitere Therapeuten aus den Bereichen Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie oder ein Psychologe hinzugezogen. Die Untersuchungsergebnisse werden im Team diskutiert und in einem ausführlichen Förder- und Behandlungsplan schriftlich festgehalten. Werden die Vorschläge zu einer Interdisziplinären Frühförderung in Abstimmung mit den Eltern oder Sorgeberechtigten angenommen, finden die Fördermaßnahmen, zu denen immer auch die Heilpädagogik gehört, in der Regel in den Räumlichkeiten des Interdisziplinären Frühförderzentrums statt. Da die Heilpädagogen, Therapeuten, Psychologen und Ärzte vor Ort sind, können effektive Fallbesprechungen bei Bedarf mehrfach und in kurzen Abständen stattfinden. Hier werden möglichst auch die Eltern einbezogen. Ich denke, dass diese Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen in

der Interdisziplinären Frühförderung die Voraussetzung für eine effektive und ergebnisorientierte Behandlung ist.

► **Jedes Kind ist anders: Wie können Eltern den Förderbedarf ihres Kindes erkennen?**

Wie schon gesagt, ist der häufigste Grund für eine Vorstellung der Kinder eine auffällige Sprachentwicklung. Diese ist für die meisten Eltern offensichtlich. Viele Kinder werden aber auch auf Anregung einer Kindertagesstätte vorgestellt, weil sie im Vergleich zu Gleichaltrigen eine anderes Spiel- oder Sozialverhalten zeigen. Die Sensibilität der Erzieherinnen und Erzieher in diesen Einrichtungen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen, so dass uns entwicklungsauffällige Kinder viel früher als noch vor Jahren zugewiesen werden. Weiterhin wichtig ist die konstante Beobachtung der niedergelassenen Kinderärzte im Rahmen der Früherkennungsuntersuchungen, der sogenannten U-Untersuchungen.

► **Gehört der „Zappelphillip“ in die Frühförderung? Und was sagen Sie**

Eltern, die Angst vor einer Stigmatisierung haben, wenn ihr Kind Frühförderung erhält?

Ja, auch Kinder mit auffälligem Sozialverhalten, Unruhe und unkontrolliertem Bewegungsdrang sind in einer Interdisziplinären Frühförderstelle gut aufgehoben. Nicht immer steht hinter diesen Verhaltensauffälligkeiten ein ADHS, also eine Aufmerksamkeitsdefizit- oder Hyperaktivitätsstörung. Deshalb ist eine ärztliche und oft auch eine psychologische Abklärung absolut ratsam. Seit langem ist bekannt, dass die Entwicklung gesunder Kinder in unterschiedlichen Geschwindigkeiten und nicht immer stetig verläuft. Deshalb ist es nicht ungewöhnlich, dass ein Kind in einer Entwicklungsstufe zunächst auffällig ist. Hier ist eine gute Diagnostik gefragt und nicht selten kann ein „Entwicklungsdefizit“ aufgefangen werden. Ich beobachte aber auch hier bei den Eltern einen Wandel. Während noch vor zehn Jahren eine Frühförderung ihres Kindes als stigmatisierend empfunden wurde, ist dies erfreulicherweise in den letzten Jahren nur noch sehr selten der Fall. Sie sehen die Frühförderung

KSE LIPPE PFLEGE. RESPEKTVOLL. VERTRAUENSVOLL.

Senioreneinrichtungen
des Kreises Lippe



Der Kreis Lippe (KSE Lippe GmbH) betreibt in Blomberg, Detmold, Lemgo und Oesterholz vier Senioreneinrichtungen. Vier Häuser, ein Versprechen: **Pflege. Respektvoll. Vertrauensvoll.**

www.kse-lippe.de

STANDORTE

Blomberg

05235 9697-0 Fon
Demenzpflge

Detmold

05231 9913-0 Fon
Junge Pflege

Lemgo

05261 2594-3000 Fon
Demenzpflge

Oesterholz

05252 98996-0 Fon



Auch in der Pandemie stehen wir Ihnen im interdisziplinären Frühförderungszentrum zur Verfügung. Eingangsdiagnostiken, Einzelförderungen und Therapien sind unter Einhaltung von Hygienevorgaben möglich.

Die Gesundheit aller Besucher liegt uns sehr am Herzen. Bitte vereinbaren Sie deshalb unbedingt vorab telefonisch einen Termin, um Wartezeiten oder kleinere Ansammlungen von Gruppen zu vermeiden. Weitere Informationen zu den Hygienevorgaben erhalten Sie

von den Mitarbeitenden im IFF am Telefon. Sie erreichen uns per Telefon unter 05231 3061070 oder per E-Mail unter info@iff-zentrum-lippe.de. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team vom IFF Lippe

eher als eine willkommene Hilfe und nehmen unsere Angebote gerne an.

► Welche Kinder profitieren von Frühförderung?

Alle Kinder, bei denen Eltern, Erzieherinnen oder Ärzte eine nicht ihren Erwartungen entsprechende Entwicklung sehen, sei es in der Sprache, dem Verhalten, den fein- und körpermotorischen Bewegungen. Bei einem Teil dieser Kinder, die in der Interdisziplinären Frühförderung vorgestellt werden, stellen wir in der Diagnostik fest, dass kein Förderbedarf besteht. Die Eltern sind dann oftmals erleichtert, dass die Fachleute eine insgesamt gute und normale Entwicklung festgestellt haben. Bei einem weiteren Teil ist eine pädagogische Frühförderung ausreichend und die Kinder werden an andere Frühförderstellen vermittelt. Bei Kindern mit komplexen Entwicklungsstörungen, die mehrere Bereiche betreffen, ist eine Interdisziplinäre Frühförderung am wirkungsvollsten. Das sind insbesondere die Kinder, bei denen eine dauerhafte Behinderung besteht oder das Risiko hierfür besonders hoch ist.

► Welchen Gewinn haben die Eltern und das Umfeld von der professionellen Unterstützung?

Eltern finden es bereits hilfreich, wenn nach der Eingangsdiagnostik Klarheit besteht und ihre oft seit längerer Zeit bestehende Vermutung, dass ihr Kind „anders ist“ richtig ist. Diese eindeutige Zuordnung eines Störungsbildes trägt dazu bei, dass ungerechtfertigte Schuldgefühle, die oftmals die Mütter plagen, abgebaut werden. Durch die Diagnose erlangen die Eltern wieder die Kontrolle, weil sie wissen, was los ist und ein umfangreiches, konkretes Hilfsangebot erhalten. Wichtig ist unserem Team dabei auch stets die be-

sondere Wertschätzung der elterlichen Anstrengungen.

► Welchen Einfluss hat die Corona-Pandemie auf die Frühförderung?

Im Frühjahr 2020, also vor fast zwei Jahren, hatte die Pandemie mit Kontaktbeschränkungen, umfangreichen Hygienemaßnahmen und Unterbindung von Gruppenarbeit schon Auswirkungen auf die Arbeit des Interdisziplinären Frühförderzentrums in Detmold. Aber wir haben die Eltern dennoch nicht im Stich gelassen. Bereits begonnene Fördermaßnahmen wurden am Telefon durch regelmäßige Anrufe fortgesetzt. Die Eltern konnten über ihre Sorgen und Ängste reden und so Unterstützung erfahren. Ab dem Sommer 2020 waren dann wieder regelmäßige Therapiestunden mit Kindern und deren Eltern in unseren Räumen in Detmold möglich. Leider ist auch aktuell die Arbeit durch die Notwendigkeit des Tragens von Gesichtsmasken erschwert. Nur in besonderen therapeutischen Situationen, wie z.B. bei logopädischen Übungen, bei denen das Kind Mund- und Zungenbewegungen der Therapeutin sehen muss, darf darauf kurzzeitig verzichtet werden.

► Hat der Bedarf an Frühförderung in der Pandemie zugenommen, weil andere Angebote ausfallen oder fehlen?

Das Interdisziplinäre Frühförderungszentrum Lippe hat im September 2019 seine Arbeit aufgenommen. Nur wenige Monate später kam die Pandemie mit ihren Folgen für alle Frühförderstellen. Trotz der erschwerten Startbedingungen ist unser Angebot im Kreis Lippe rasch angenommen worden. Kindergarten- oder Schulschließungen haben viele Eltern besonders gefordert. Dafür, dass wir in dieser Zeit im Rahmen des Möglichen für die Mütter und

Väter da waren, erhielten wir sehr viele positive Rückmeldung. Trotzdem kam es pandemiebedingt nach unseren Erfahrungen zu einem deutlich vermehrten Medienkonsum auch der Klein- und Kindergartenkinder mit entsprechenden ungünstigen Auswirkungen auf die Entwicklung. Ob wir da mit einer zeitlichen Verzögerung deutlich mehr Kinder in den nächsten Jahren in der Frühförderung begleiten müssen, lässt sich jetzt noch nicht einschätzen.

► Wenn Eltern einen Förderbedarf vermuten: Wie kommt ein Kind zur Frühförderung?

Für die Eingangsdiagnostik ist eine Verordnung durch den Kinderarzt oder einem anderen Arzt, der die Früherkennungsuntersuchungen anbietet, notwendig. Diese wird auf einem Rezeptformular mit dem Vermerk „Eingangsdiagnostik Interdisziplinäre Frühförderung“ ausgestellt. Wenn Eltern sich direkt bei uns melden, weisen wir sie natürlich darauf hin, dass wir diese Verordnung für die Frühförderung benötigen.



IFFLIPPE
Interdisziplinäre Frühförderung

**IFF – INTERDISZIPLINÄRES
FRÜHFÖRDERUNGSZENTRUM
LIPPE GMBH**

Röntgenstraße 3a
32756 Detmold

Fon 05231 3061070

Fax 05231 3054161

www.iff-zentrum-lippe.de

info@iff-zentrum-lippe.de



Kreißsaal-
führungen
online

 **KLINIKUM LIPPE**
VON MENSCH ZU MENSCH



UNIVERSITÄTSKLINIKUM OWL
der Universität Bielefeld
Campus Klinikum Lippe

familienKLINIK
IM KLINIKUM LIPPE

Mit Herz und Hightech für die ganze Familie.

Wir tun alles, damit Sie und Ihr Baby sich wohlfühlen und sicher aufgehoben sind. Dafür sorgen die vielen Menschen, die in der Familienklinik „Wand an Wand und Hand in Hand“ arbeiten. Wir sind immer für Sie da: während der Schwangerschaft, der Geburt und danach. Jeden Tag. Jederzeit.

Klinikum Lippe. Mit Herz und Hightech.

Familienklinik Lippe:

- Pränataldiagnostik
- Geburtshilfe
- Perinatalzentrum Lippe
- Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Klinikum Lippe
Familienklinik Lippe
Röntgenstraße 18
32756 Detmold
T 05231 723171
klinikum-lippe.de



familienklinik-lippe.de



Der Gesundheitspreis Lippe bewegt Kinder und Jugendliche

Preisträger 2020/2021 wurden ausgezeichnet

Die Gesundheitsstiftung Lippe hat das Ziel, für alle Lipperinnen und Lipper die bestmögliche Gesundheitsversorgung in der Region zu schaffen und langfristig zu sichern. Bereits seit 2014 vergibt die Stiftung deshalb auch den Gesundheitspreis Lippe, um Aufklärung und Gesundheitsförderung an lippischen Bildungseinrichtungen zu unterstützen. Nun wurden die Preisträger des Gesundheitspreis Lippe 2020/2021 ausgezeichnet.

Alle teilnehmenden Kindertageseinrichtungen und Schulen hatten sich mit dem Thema „Gesund durch Bewegung“ beschäftigt. Aus den insgesamt elf Bewerbern wählte eine Fachjury der Gesundheitsstiftung Lippe sechs Gewinner aus. „Leider hat die Corona-Pandemie dazu geführt, dass wir deutlich weniger Bewerbungen für den Gesundheitspreis als in den Vorjahren hatten. Die Kindertageseinrichtungen, Grund- und weiterführenden Schulen in Lippe, hatten im Aktionszeitraum ja ganz andere Sorgen. Deshalb freuen wir uns umso mehr, dass die teilnehmenden Einrichtungen sich ganz besonders für Bewegung an ihrer Einrichtung engagieren“, sagt Christian

Ritterbach, Geschäftsführer der Gesundheitsstiftung Lippe.

Über jeweils 1000 Euro für ein Bewegungsprojekt freuten sich

- ◆ AWO KiTa Butzeburg, Lage
- ◆ Elterninitiative KiTa Klüt e.V., Detmold
- ◆ KiTa Pustebume, Lügde
- ◆ PariSozial KiTa Lohfeld, Bad Salzufen
- ◆ Städtische KiTa Hiddeser Berg, Detmold
- ◆ Städtische Realschule im Schulzentrum Aspe, Bad Salzufen

Auch die Preisverleihung verlief für den 6. Gesundheitspreis Lippe ein bisschen anders als sonst. Aufgrund der aktuellen Einschränkungen wurden die Fördergelder nicht allen Gewinner-Einrichtungen gemeinsam in einer feierlichen Zeremonie übergeben. Vertreter der Gesundheitsstiftung Lippe machten sich in diesem Jahr auf den Weg in die KiTas und Schulen, um dort Urkunde und Preisgeld zu überreichen.

Das neue Motto für den Gesundheitspreis 2022/2023 lautet „Gesundheit und Integration“. Die genaue Ausschreibung ist demnächst auf den Internetseiten der Gesundheitsstiftung Lippe zu finden, dann sind auch Bewerbungen möglich.



Die Städtische Gesamtschule im Schulzentrum Aspe in Bad Salzufen investiert das Preisgeld in die Sanierung des Spielhauses und den Erwerb von Trendsportgeräten wie Waveboards, Spikeball und Pickleball für eine aktive Mittagspause.

Gesundheitspreis 2022/2023
Motto: „Gesundheit und Integration“
(Ausschreibung folgt)

**Gesundheits
Stiftung Lippe**

Bisherige Themen

Frühere Ausschreibungen des Gesundheitspreis Lippe hatten die Themen: Gesund durch Bewegung, Lehrer*gesundheits, Suchtprävention, Medien-nutzung und Gesunde Ernährung.

Fördergelder

Bewerben können sich die lippischen Bildungseinrichtungen mit bestehenden Projekten oder mit solchen, die noch initiiert werden sollen. Das Preisgeld ist als Fördergeld für diese Maßnahmen vorgesehen.

Jury

Eine Fachjury wählt aus den eingegangenen Bewerbungen die Gewinnerinstitutionen aus. Zur Jury zählen immer Vorstandsvorsitzender Dr. Axel Lehmann, Präsident des Kreissportbunds und Kuratoriumsmitglied Wilfried Starke und je nach Thema ein Facharzt/eine Fachärztin des Klinikum Lippe. Zwei weitere Juryplätze werden je nach Thema und Fachkompetenz besetzt.

Infos: www.gesundheitsstiftung-lippe.de



Die KiTa Pustebume in Lügde kann vom Preisgeld eine Kletterlandschaft für „den traurigsten Turnraum Lippes“ realisieren. In der Bewerbung heißt es dazu: „Unser Turnraum ist in die Jahre gekommen. 2024 hat unsere KiTa 50jähriges Jubiläum. Der Raum soll den Kindern täglich zur Verfügung stehen und Bewegungsanreize bieten. Sie sollen hier Körperwahrnehmung, Balance und Motorik erfahren“.

SPENDENKONTO

Sparkasse Paderborn-Detmold
 Zahlungsempfänger: Gesundheitsstiftung Lippe

BIC: WELADE3LXXX
 IBAN: DE75476501300000005678

Anzeige

Betreuungsteam Lippe e.V.



Hilfe, wo Hilfe nötig ist

BetreuungsTeam Lippe e.V. bringt Entlastung

Die Betreuung eines pflegebedürftigen Angehörigen zu Hause ist ein 24-Stunden-Job, der alle Kraft erfordert – und manchmal auch darüber hinaus geht. Genau hier setzt die Arbeit des Vereins Betreuungsteam Lippe an. Die mehr als 60 qualifizierten Alltagsbegleiter bieten pflegenden Angehörigen wie Pflegebedürftigen (insbesondere mit Demenz), Menschen mit Behinderung, aber auch alleinstehenden Senioren tatkräftige Unterstützung an. Ziel ist es, die Lebensqualität aller Beteiligten

zu verbessern. „Wir sind aber kein Pflegedienst, sondern sehen uns vielmehr als Ergänzung dazu“, betont die Vereinsvorsitzende Eva Bahle mit Blick auf die ehrenamtliche Arbeit, die sie gern als „qualifizierte Nachbarschaftshilfe“ bezeichnet.

Die Alltagsbegleiter kommen ein bis zwei Mal pro Woche stundenweise ins Haus. Sie nehmen sich Zeit zum Zuhören, für Gespräche, einen Kaffeeeklatsch, Spaziergänge, ein bisschen „Sport“, zum gemeinsamen Keksebacken oder Kochen und für

viele andere Aktivitäten mehr. Dabei spielen die Erhaltung noch vorhandener Fähigkeiten oder sogar ihre Reaktivierung eine große Rolle. Auch begleiten die Ehrenamtlichen ihre Klienten gerne zum Arzt, Amt oder beim Einkaufen. Das bringt Abwechslung ins Leben eines Pflegebedürftigen und schafft gleichzeitig Freiräume für die Angehörigen. „So wird die Betreuung auf mehrere Schultern verteilt“, bringt es Eva Bahle treffend auf den Punkt.

Durch regelmäßige Schulungen halten sich die Mitglieder auf dem neuesten Stand. Alle sind zertifizierte Alltagsbegleiter – entweder durch ihren Beruf im Pflege- oder Therapiebereich, oder aber durch die Teilnahme an einer Basis-Schulung unter Leitung qualifizierter Referenten, die für jeden Einsteiger ohne Vorkenntnisse gesetzlich vorgeschrieben ist und 40 Unterrichtseinheiten umfasst. Darüber hinaus wird vom Verein ein Praktikum gefordert.

Einmal im Jahr findet eine Basis-Schulung statt. Auf dem Programm stehen Themen wie Biografiearbeit, Begleitung von Demenzkranken und Behinderten, rechtliche Grundlagen, Selbstsorge, Beschäftigungsmöglichkeiten der Klienten und vieles mehr. „Wir hoffen, noch mehr Menschen für die ehrenamtliche Tätigkeit zu begeistern, um dadurch auch mehr Familien entlasten zu können“, erklärt Eva Bahle.

BETREUUNGSTEAM
 Lippe e.V.

**BetreuungsTeam
Lippe e.V.**

Hambruchwete 1
 32756 Detmold
 Tel.: 05231/38233

E-Mail:
info@betreuungssteamlippe.de
 Internet:
www.betreuungssteamlippe.de

Ansprechpartnerin:
 Eva Bahle
 Vorsitzende

Intention:
 Verbesserung der Lebensqualität von

- + Pflegebedürftigen
- + Menschen mit Behinderung
- + pflegenden Angehörigen
- + alleinlebenden Menschen

- Angebote:**
- + Spaziergänge
 - + Vorlesen
 - + aktivierende Freizeitgestaltung
 - + Begleitung zum Arzt oder Einkaufen
 - + Begleitung zu Ämtern und Behörden
 - + Hilfe beim Schriftverkehr und vieles mehr

Die Pandemie sperrt Kunst und Kultur aus

Corona erschwert die Arbeit des Cultur-Tupfer e.V.

„Den Cultur-Tupfer e.V. gibt es schon seit 1999“, sagt Ewald Gancer stolz. Er ist Krankenpfleger am Klinikum Lippe und hat den eingetragenen Verein vor über 20 Jahren gegründet. Seitdem bringt er gemeinsam mit vier weiteren aktiven Mitgliedern Kunst und Kultur in den Krankenhausalltag. Über die Späße der Dr. Clowns, die bunten Farbtupfer an den Wänden durch Kunstaussstellungen oder musikalische Häppchen freuen sich kleine und große Patienten und Besucher sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets sehr. Doch die Pandemie erschwert auch die Arbeit des Vereins.

„Unsere Kultur-Angebote dürfen seit Beginn der Corona-Schutzmaßnahmen nur noch auf dem Außengelände des Klinikums stattfinden. Da ist

einfach nicht viel möglich, vor allem im Herbst, Winter und Frühjahr. Wir hatten ein paar Open Air-Konzerte, aber Kultur lebt eben auch vom Kontakt und der ist durch Glasscheiben und bei bettlägerigen Patienten nun einmal nur eingeschränkt möglich, wenn man die Klinik nicht betreten darf. Lediglich unsere Klinikclowns haben eine Zeit lang regelmäßig Regen, Sturm und Schnee getrotzt und ihr Programm vor den Fenstern der Familienklinik gezeigt. Doch auch diese Besuche haben wir vorerst eingestellt“, berichtet

Die Dr. Clown-Visiten konnten Coronabedingt nur noch im Außenbereich stattfinden.



der Vereinsvorsitzende traurig. „Die Schutzmaßnahmen sind richtig und wichtig, aber wenn ich mir für unseren Verein etwas wünschen dürfte, möchte ich so schnell wie möglich wieder patientennah mit unseren Veranstaltungen in die Klinik. Vor allem die Dr. Clown-Visiten sollten wieder in der Familienklinik stattfinden. Alle Clowns sind geimpft und man sagt doch nicht umsonst, dass Lachen die beste Medizin ist“, ergänzt er hoffnungsvoll.

Neben dem bunten Programm für Patienten und Besucher organisiert der Verein Cultur-Tupfer auch den KlinikumLippeChor „SymPTÖNE“, der seit 2012 probt und weitere Stim-

men sucht. „Mitmachen können alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikum Lippe, denn wir können nicht nur Medizin, sondern auch musikalisch glänzen. Selbstverständlich freuen wir uns aber auch über Sängerinnen und Sänger sowie Musiker, die nicht bei uns arbeiten“, sagt Ewald Gancer. Ganz neu haben die Aktiven des Vereins deshalb auch das Projekt KlinikumLippeOrchester gestartet. „Hier suchen wir noch Interessierte mit einem Musikinstrument und Lust am Spielen. Sowohl der Chor als auch das Orchester proben natürlich entsprechend der jeweils gültigen Corona-Schutzmaßnahmen“, betont er.

cultur-tupfer 
kulturverein im klinikum lippe detmold

Steckbrief

VEREINSGRÜNDUNG
1999

VEREINSLEBEN
55 Mitglieder, davon 5 aktive Mitglieder und 50 Mitglieder, die durch ihren Beitrag unterstützen

VEREINSZIEL
Organisation von Kulturveranstaltungen jeder Art für die Patienten, Besucher und Mitarbeiter des Klinikum Lippe

GRÖSSTES PROJEKT BISHER
Seit 18 Jahren organisiert und finanziert Cultur-Tupfer e.V. die Visiten der Dr. Clown in der Familienklinik.

UNTERSTÜTZUNGS-MÖGLICHKEITEN
Cultur-Tupfer e.V. freut sich über aktive Mithilfe bei der Vereinsarbeit und neue Mitglieder.

KLINIKUMLIPPECHOR „SYMPTÖNE“

Proben: Mittwochs, 17.00 bis 18.30 Uhr

Leitung: Christian Reinschmidt
Ort: Kirche der Diakonie, Sofienstraße / Ecke Hofstraße

KLINIKUMLIPPEORCHESTER

Proben: starten im Mai 2022

Leitung: Johannes Bettac

WEITERE INFORMATIONEN

www.cultur-tupfer.de
Ewald Gancer,
Telefon 0151 52428489

 **Medicum**
Detmold



HAND IN HAND FÜR IHRE GESUNDHEIT

In einem architektonisch anspruchsvollen Ambiente finden Sie neben verschiedenen Facharztkompetenzen auch Dienstleistungen wie Reha-Zentrum, Apotheke, Pflegedienst, Bistro und Konferenzbereich sowie unser großes ambulant OP-Zentrum und die ärztlichen Notdienste:

- Reha-Zentrum Salutaris
- Physikalische und Rehabilitative Medizin
- Medicum Apotheke
- Bistro im Medicum | Biere Brot
- Diakonie Ambulant
- Intensiv-Palliativ-Pflegedienst Lippe
- Vitalzentrum Kühlhuss & Grabbe
- Praxis für Orthopädie & Unfallchirurgie
- Dermatologische Gemeinschaftspraxis
- Neurochirurgische Gemeinschaftspraxis
- Anästhesie OWL
- Operationszentrum / Tagesklinik für ambulante Operationen
- Zentrum für ganzheitliche Schmerzmedizin
- Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin
- Frauenärztliche BAG Lippe
- Kardiologie, Angiologie und internistische Intensivmedizin
- Fachpraxis für Parodontologie
- Kinderärzte im Medicum
- Cardiopraxis Detmold
- Pulmopraxis Detmold
- Urologische Gemeinschaftspraxis
- Onkologische Schwerpunktpraxis
- Konferenzbereich



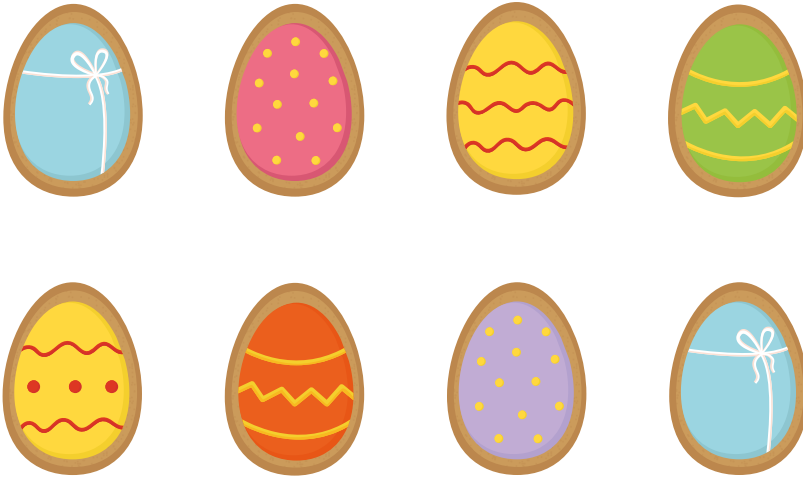
Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/medicum.detmold

Medicum Detmold (direkt am Klinikum Lippe Detmold)
Röntgenstraße 16 | 32756 Detmold
Fon 05231 9102-000 | info@medicum-detmold.de



QR-Code mit dem Smartphone einscannen
oder auf www.medicum-detmold.de mehr erfahren!

Rätselspaß für Kinder



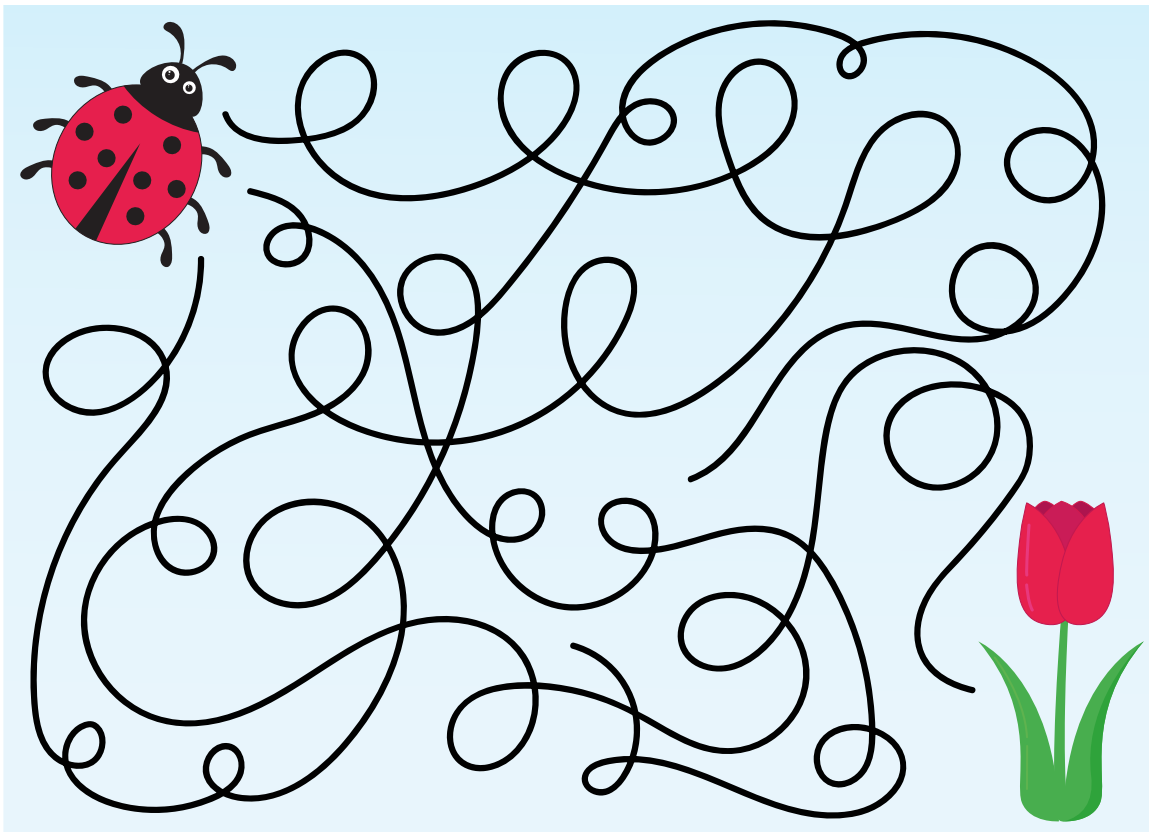
Eiersuche

Welche zwei Ostereier
hat der Osterhase
gleich angemalt?



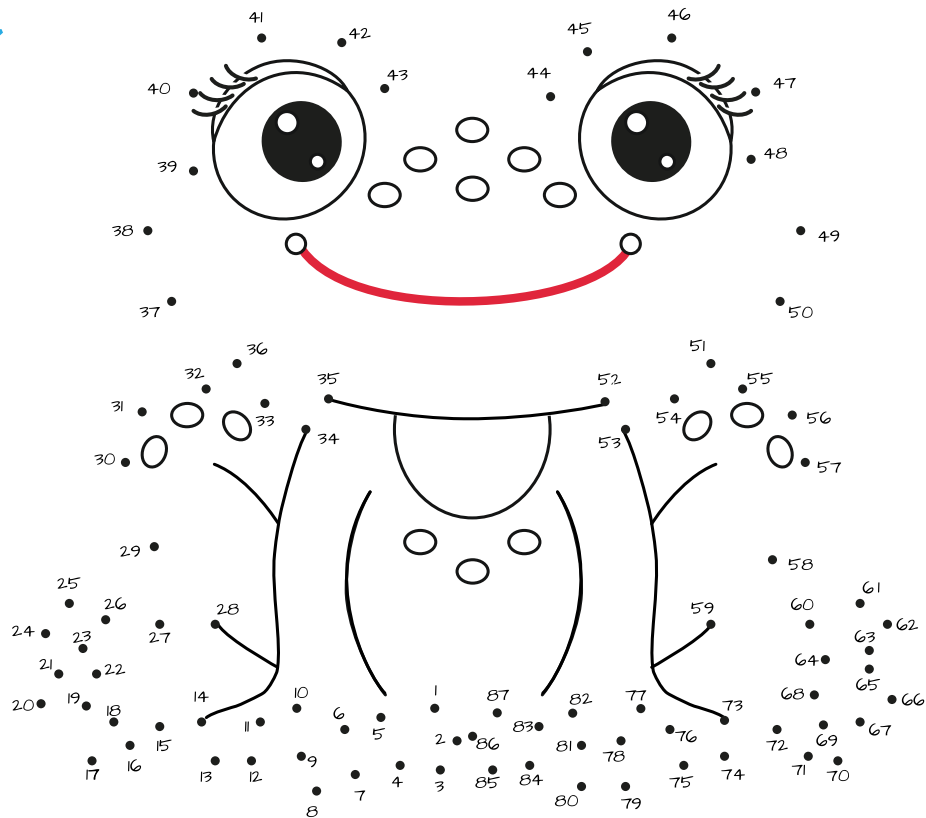
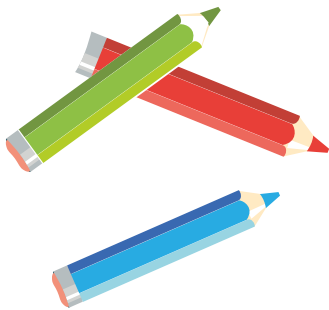
Welcher Weg ist richtig?

Zeige dem Marienkäfer wie er zu der Blume findet!



Malen nach Zahlen

Verbinde einfach die Zahlen mit dem Stift. Was für ein Tier hast Du gemalt?



MAUTE-HANSMANN

MÖBLIERUNGSPLANUNG FÜR KLINIK, PRAXIS UND OFFICE

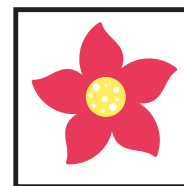
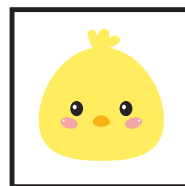
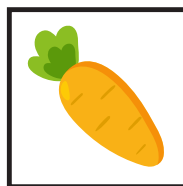
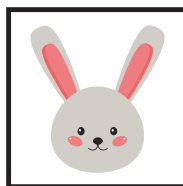
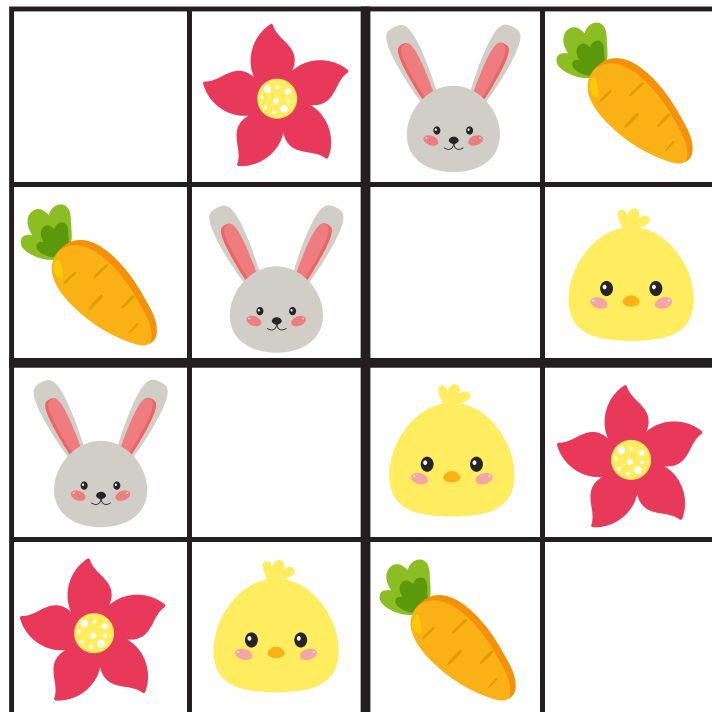


KLINIKEN ▶ ARZTPRAXEN ▶ BÜROEINRICHTUNG ▶
SCHULEN ▶ VERKAUFSSTELLEN ▶ PRIVATE MÖBLIERUNG

Michael Maute-Hansmann ▶ Istruper Straße 27 ▶ 32825 Blomberg
fon 0160 3013450 ▶ info@maute-hansmann.de ▶ www.maute-hansmann.de

SUDOKU FÜR KIDS

Finde heraus welches Bild du einsetzen musst!



Impressum

Herausgeber

Klinikum Lippe GmbH
Röntgenstraße 18 | 32756 Detmold

V.i.S.d.P.

Christian Ritterbach
Leitung der Unternehmens-
kommunikation
E-Mail: redaktion@klinikum-lippe.de

Redaktion

Christian Ritterbach | Mandy Lange

Text

KonTextPlus | Mandy Lange
www.kontext.plus

Erscheinungsweise

3x pro Jahr, Auflage: 20.000

Bildnachweis

Klinikum Lippe, shutterstock, Adobe
Stock, Fotoetage, Patrick Pantze
Images, Schulen für Pflegeberufe
Herford-Lippe

Verlag

Lippischer Zeitungsverlag Giesdorf
GmbH & Co. KG | Ohmstraße 7
32758 Detmold

Anzeigenverkauf und -beratung

Philipp Krawielitzki
Telefon 05231 911-171
E-Mail: pkrawielitzki@lzl.de

Gestaltung

Lippisches Medienhaus
Giesdorf GmbH & Co. KG
Ohmstraße 7 | 32758 Detmold
Telefon 05231 911-0
E-Mail info@lmh-giesdorf.de

Transparenz ist uns wichtig. Das
Klinikmagazin Gesundheit Lippe wird
über Anzeigen refinanziert.
Wir bedanken uns bei allen Partnern.
Unterstützung aus dem Bereich
Medizinprodukte und Pharmaindustrie
erhielten wir von (in alphabetischer
Reihenfolge):

AstraZeneca 

Janssen  **Oncology**
PHARMACEUTICAL COMPANIES OF Johnson & Johnson

Lilly

SIEMENS
Healthineers 



Mein JobRad und ich **bilden** die **perfekte** Fahrgemeinschaft.

Jetzt steuerlich noch
stärker gefördert!

Mit Dienstradleasing
bis zu 40 % günstiger fahren

- **Grenzenlose Freiheit:**
auf Arbeits- und Alltagswegen
- **Schneller unterwegs:**
das Rad ist der Sieger auf Kurzstrecken
- **In guten Händen:**
JobRad-Service durch Profis
- **Mitarbeiter des Klinikums Lippe:**
Warengutschein über 30% des Kaufpreises

Jetzt JobRad beim
Fachhändler Ihres
Vertrauens aussuchen:

JOBRAD®



Neuwohner GmbH
DAS E-BIKE-CENTER DETMOLD

Krumme Straße 46_Detmold
05231-28311
www.zweirad-neuwohner.de

ACUSON Juniper

Das Hochleistungs- Ultraschallsystem für alle Patient*innen

Das klinische Bild steht nicht in Zusammenhang mit der abgebildeten Person. Das Bild wurde für eine bessere Darstellung bearbeitet.



Innovative Technologien für eine personalisierte Medizin

Mit seiner großen Bandbreite an klinischen Lösungen und der schnellen Bildakquisition kann das Ultraschallsystem ACUSON Juniper die Diagnosesicherheit zum Wohl der Patient*innen in allen Abteilungen verbessern.

Patient*innen können unabhängig von ihrer Grösse, ihrem Gewicht oder ihrem Gesundheitszustand untersucht werden. Das ACUSON Juniper bietet ein umfassendes Paket leistungsstarker Funktionen und ist gleichzeitig eines der kleinsten Ultraschallgeräte seiner Klasse.

Begleiten Sie das Ultraschallsystem auf einigen seiner Stationen im Klinikum Lippe und erfahren Sie mehr über die Einsatzgebiete im klinischen Alltag.



siemens-healthineers.de/fachmedizin